Nr. 89. Donnerstag, 15. April. 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der griechisch-türkische Conflict.

Die Nachrichten, welche heute von der griechisch-türkischen Grenze vorliegen, sind noch spärlicher und verworrener als gestern und geben absolut kein sicheres Bild von der dortigen Lage. Durch die theilweise Zerstörung der Telegraphenlinien in Macedonien ist es immer noch nicht möglich, genau festzustellen, ob der Einfallsversuch der griechischen Banden überhaupt schon zu Ende ist oder nicht, ob die Nachrichten von neueren Gefechten an Orten, deren Namen auf den bis jetzt vorhandenen Karten vom Kriegsschauplatz nicht verzeichnet sind, richtig oder ob sie nur Nachklänge aus den letzten Tagen der vorigen Woche sind. Daß auch in Epirus gekämpft worden ist, ist wohl sicher. Der ganze Einfall der Freischärler soll bekanntlich den Zweck gehabt haben, die Verbindungen zwischen den Türken in Macedonien und denen in Epirus abzuschneiden. Die Griechen behaupten, daß ihnen das auch gelungen sei, doch ist das noch nicht erwiesen.

Die gestern in Konstantinopel erschienenen türkischen Blätter enthalten eine große Anzahl von Depeschen aus Elassona, deren Werth jedoch ebenfalls ein fragwürdiger ist, da sie sehr ungenau und zum Theil auch widersprechend lauten. Ueber den „Sieg bei Diskata" wird gemeldet, daß über 5000 Griechen an dem Kampfe Theil genommen hätten. Der Verlust der Griechen wird mit 2000 Mann beziffert. Die Beerdigung der Todten sei gestattet worden. Bei dem am Montag Morgen bei Spilo (?) stattgehabten Kampfe sollen die Griechen einen Verlust von 1000 Mann gehabt haben. Sonnabend Nacht hatten 4000 Griechen bei Kebruejuz (?) die Türken angegriffen, wurden aber dabei zurückgeschlagen. Ueberall seien zahlreiche Gefangene gemacht worden, deren gute Behandlung Edhem Pascha anempfohlen habe. Drei Spione, darunter ein Offizier, seien gefangen worden. Die Angriffe erfolgten meistens bei Nacht, wobei die türkischen elektrischen Lampen gute Dienste leisteten. Die Gesammtzahl der in der Umgebung von Diskata befindlichen Griechen wird auf 10 000 Mann geschätzt. Die türkischen Truppen hatten überall die äußersten Grenzpunkte besetzt, jedoch dabei niemals das griechische Territorium beschritten. Die in den türkischen Blättern enthaltenen jüngsten Depeschen aus Elassona, welche von Dienstag Mittag datirt sind, melden, daß der Kampf fortdauere.

Dieser letzten Meldung widerspricht z. B. schon der erste Satz des nachstehenden Telegrammes des Wiener Correspondenz-Bureaus:

Konstantinopel, 14. April. (Tel.) An den türkischen Grenzen herrschte gestern **Ruhe**. Man betrachtet es anscheinend als sicher, daß an dem Angriff gegen die türkische Grenze außer 2000 griechischen Freiwilligen und der italienischen Legion unter Cipriani auch das 8. und 9. in Kalabaka stationirte Evzonen-Bataillon und das zweite Bataillon des 7. in Asprikilissa stationirten Regiments Theil genommen und ansehnliche Verluste erlitten habe.

Der türkische Gesandte in Athen, Assim Bei, lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers des Aeußeren, Skuses, auf die Vorbereitungen, welche, wie er erfahren habe, neue Banden träfen, um in türkisches Gebiet einzufallen. Man sprach in Athen gestern sogar, ohne sich aber von der Wahrheit der Thatsachen überzeugen zu können, von dem bereits erfolgten Einfall der Banden. Oberst Bertet, welcher versprochen hat, mit 2000 italienischen Freiwilligen zu erscheinen, ist, wie verlautet, von der griechischen Regierung telegraphisch angewiesen worden, sich auf das erste Zeichen bereit zu halten.

Fest steht jedenfalls, daß sowohl in Athen wie in Konstantinopel bei aller gegenseitigen Erbitterung wenig Neigung zu einem Kriege herrscht. Das ergiebt sich u. a. auch schon aus der Zurücknahme des Befehls an den türkischen Marschall Edhem, die Grenze zu überschreiten, und daraus, daß gestern der griechische Gesandte in Konstantinopel Maurocordato an der Pforte vorsprach, um mit dem Minister des Auswärtigen zu conferiren. Auch die nachfolgende Meldung aus London bestätigt diese Annahme:

London, 14. April. (Tel.) Der Athener Correspondent der „Times" meldet: In Folge der Drohungen der Mächte werde Griechenland nicht zur Kriegserklärung schreiten, es sei vielmehr bemüht, gegenüber den Herausforderungen der Türkei nicht der angreifende Theil zu werden.

Bezüglich des Verhaltens Griechenlands scheint es übrigens zu einem Conflict zwischen dem König und dem Ministerium Delyannis gekommen zu sein, wenn anders die nachstehende Privatmeldung zutreffend ist:

Paris, 14. April. (Tel.) Nach einer Privatmeldung aus Athen hat der Ministerpräsident Delyannis gestern dem König die Demission des Cabinets angeboten. Der König lehnte das Ersuchen mit der Begründung ab, daß die inneren Angelegenheiten Griechenlands nicht von Europa entschieden werden dürfen.

Aus Kreta liegen heute folgende Meldungen vor:

Kanea, 14. April. (Tel.) Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sollen dem Admiral Canevaro mitgetheilt haben, daß sie die Blockade von Kreta nicht anerkennen.

Die Türken haben soeben die Bedingungen des Obersten Vassos bezüglich der Gefangenen von Malaxa angenommen. Letztere sollen morgen ausgeliefert werden.

Die Türken schossen auf die Aufständischen und auf Personen, welche sich nach Akrotiri begeben wollten. Die europäischen Marinetruppen schritten bei dem Vorfall ein.

An weiteren Depeschen sind heute noch folgende eingegangen:

Berlin, 14. April. (Tel.) Den in Konstantinopel befindlichen Generalen Grumbkow-Pascha und Broksdorf ist aus Berlin die Ermächtigung zugegangen, im Hauptquartier in Elassona zu verweilen.

Cetinje, 14. April. (Tel.) Hier eingegangenen Meldungen zufolge haben zwischen den Muselmanen und den Christen in dem District von Berane Unruhen stattgefunden. Die Christen belagern Berane; Albanesen eilen zur Hilfe herbei. Der Kaimakam und die türkischen Behörden haben sich in die Festung zurückgezogen.

London, 14. April. (Tel.) Die „Times" meldet aus Athen von gestern: Der griechische **Staatsschatz** sei nahezu **erschöpft**, die einzige Hilfsquelle bilde eine innere Anleihe, welche wahrscheinlich bei der herrschenden Begeisterung voll gezeichnet werden wird.

Politische Tagesschau.

Danzig, 14. April.

Die Kriegsspiele vor dem Kaiser.

Zu Montag Abend hatte, wie gemeldet, der Kaiser Generale und Stabsoffiziere in das Schloß eingeladen, um mit ihnen ein Kriegsspiel, das vor einigen Wochen begonnen wurde, zu Ende zu führen. Das Kriegsspiel wird schon seit langer Zeit im preußischen Heere gepflegt und ist namentlich im letzten Decennium vervollkommnet worden. Es soll die Fachausbildung der Offiziere, namentlich die Heranbildung der Führer fördern, welche bei diesem Spiele zu rascher Erwägung der ganzen Sachlage und zu außerordentlich schneller Entschlußfassung erzogen werden. Der Leitende giebt die Haupt- und Special-Ideen aus, er ernennt die Führer der beiden sich bekämpfenden Abtheilungen und die Commandeure der einzelnen Truppen. Es wird dabei der An- und Aufmarsch der Truppen, dann jedes Gefechtsmoment berechnet und auf einer im großen Maßstabe hergestellten Karte markirt. Die Commandeure ertheilen, wie es in Wirklichkeit geschehen würde, schriftliche Befehle, und es wird so schnell wie möglich ermittelt, wann die Unterbefehlshaber in den Besitz dieser Schriftstücke gelangen, wie unterdessen die Sachlage sich gestaltet haben kann und was die Führer nun thun werden. Daß dabei der Leitende eine große Geschicklichkeit besitzen muß, andererseits aber auch das Recht hat, durch Annahme besonderer Vorfälle, z. B. Sturz des einen Befehl überbringenden Adjutanten oder Verstopfung einer Heeresstraße, die durch den Bruch einer Wagenachse herbeigeführt wird, Situationen zu schaffen, die sich ja auch in Wirklichkeit oft ereignen, liegt auf der Hand. Seine Sache ist es überhaupt, das ganze Kriegsspiel interessant zu gestalten. Ausschlaggebend ist bei diesen Spielen, an denen sich der Kaiser sehr lebhaft betheiligt, besonders der Chef des Generalstabes General Graf Schlieffen.

Deutscher Wettbewerb mit England.

Schon mehrfach ist in letzter Zeit in der englischen Presse der Befürchtung Ausdruck gegeben worden, daß der englische Handel durch den deutschen Wettbewerb schwer geschädigt würde. Auch in den neuerdings veröffentlichten englischen Consulatsberichten wird wieder betont, wie sehr die englischen Sachverständigen thatsächlich besorgt sind, daß eine Ueberflügelung des englischen Handels durch deutsche Firmen erfolgen oder andauern möge. Der englische Consul von Patras schreibt: Die Anzahl und der Tonnengehalt der englischen Fahrzeuge, welche während des letzten Jahres in den Hafen von Patras eingelaufen wären, zeige gegen frühere Jahre eine bedenkliche Abnahme. Obschon dies zum Theil auf die mangelhafte Ernte und die für den Import so ungünstige Finanzlage des Landes zurückzuführen sei, so müsse man es doch zum größten Theil dem starken Wettbewerb zuschreiben. In früheren Jahren sei der Handel fremder Schiffe nicht nennenswerth gewesen, jetzt nehme er jährlich größere Verhältnisse an und werde sehr bald die englischen Schiffe verdrängen, wenn nicht die englischen Rheder aus ihrer offenbaren Lethargie erwachen sollten. Deutschland schiene den größten Vorsprung im Wettbewerb zu erreichen. Der Tonnengehalt der deutschen Schiffe für die Halbinsel Morea habe im Jahre 1895 10 317 Tonnen betragen, im vergangenen Jahre jedoch 21 037.

Der englische Consul in Cherbourg berichtet, die Engländer hätten noch viel zu lernen, bis sie sich auf eine Stufe mit den deutschen Mitbewerbern stellen könnten. Der englische Handel müsse so lange leiden, als die Exportfirmen ihre Preislisten in englischer Sprache nach Frankreich sendeten und ihre Reisenden eine fast vollständige Unwissenheit in der französischen Sprache besäßen. Im Gegensatze hierzu seien die deutschen kaufmännischen Reisenden vollendete Kenner der französischen Sprache und sicherten sich die Aufträge mit großer Leichtigkeit.

Das sind erfreuliche Zeugnisse für die Tüchtigkeit des deutschen Handels. Möge die Entwickelung so weiter gehen!

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April. Aus **Südafrika** wird gemeldet, daß an Prof. **Koch** von der Capregierung das Ersuchen gestellt sei, so lange dort zu bleiben, bis unumstößlich nachgewiesen sei, daß das Rinderpestserum sich bewährt habe. Koch soll zustimmend geantwortet haben.

Berlin, 13. April. Zur **Hundertjahrfeier**, zu der alle Mitglieder des preußischen Königshauses eingeladen waren, empfing auch die **Kronprinzessin Sophie von Griechenland** eine Einladung. Sie richtete darauf an den Kaiser ein Entschuldigungsschreiben, worin nach Athener Blättern folgende Sätze vorkamen: „Die Einladung Ew. Majestät führt mir einen schweren Kampf vor Augen, den ich als schwaches Weib zwischen den Pflichten der Elternliebe und des Vaterlandes durchringen muß. Wie sollte ich in fröhlichen Kreisen verweilen können, während mein neues Vaterland, dem ich mein ganzes Sein gewidmet habe, in tiefster Trauer verharrt? Auch dürfte ich mich jetzt, wo täglich hundertfaches Leid von meiner schwachen Hand Linderung fordert, meinen Pflichten nicht einen Tag entziehen." Der letzte Satz bezieht sich offenbar auf die Thätigkeit der Kronprinzessin innerhalb des griechischen Frauen-Hilfsvereins, der in Athen und im Piräus die Pflege der kretischen Flüchtlinge, die Unterhaltung der nothleidenden Reservisten und Familien und die Organisation der Krankenpflege für das Heer übernommen hat.

— Hinsichtlich der Befürchtung, daß das **Centrum** im Abgeordnetenhause die Novelle zum **Vereinsgesetz** „clericalisiren" werde, schreibt heute die „Germania": „Das Centrum wird

---

Nansens Weihnachten im höchsten Norden.

Aus: Nansen, In Nacht und Eis.

Weihnachten, die Zeit der Freude, naht heran. Zu Hause ist jetzt jeder eifrig beschäftigt und weiß kaum, woher er die Zeit für alles nehmen soll; hier ist jedoch keine Geschäftigkeit, hier gilt es nur die Zeit zu verbringen. Schlafen, schlafen! Auf dem Herde summt munter der Topf. Ich sitze und warte auf das Frühstück und blicke in das flackernde Feuer und meine Gedanken wandern weit hinaus. Was ist in Feuer und Licht für eine wundersame Kraft verborgen, daß alle erschaffenen Wesen sie suchen, von dem Urschleime im Meere bis zum herumschweifenden Menschenkinde, das auf seiner Wanderung Halt macht, im Walde ein Feuer anzündet und sich daneben niederläßt; alle Sorgen läßt es fahren und freut sich der Wärme in den knisternden Flammen. Unwillkürlich fesseln diese schlangenartigen feurigen Zungen das Auge; man blickt in sie hinein, als könnte man darin sein Schicksal lesen, und in buntem Zuge gleiten Erinnerungen vorüber. Was ist Entbehrung? Was die Gegenwart? Vergiß sie, vergiß dich selbst! Du hast die Macht, alles Schöne zurückzurufen und auf den Sommer zu warten .... Beim Scheine der Lampe sitzt sie am Winterabend und näht. Neben ihr steht ein kleines Mädchen mit blauen Augen und goldigem Haar und spielt mit der Puppe. Sie blickt das Kind zärtlich an und streichelt ihm das Haar, aber ihre Augen werden feucht, und dicke Thränen rollen auf ihre Arbeit.

Johansen liegt neben mir und schläft; er lächelt im Schlaf. Armer Junge! Er wird davon träumen, daß er um die Weihnachtszeit bei seinen Lieben zu Hause sei. Aber schlafe nur weiter — schlafe und träume! Der Winter geht vorüber, und dann kommt der Frühling, der Frühling des Lebens.

Sonntag, 22. Dezember. Ging gestern Abend lange Zeit draußen spazieren, während Johansen als Vorbereitung zum Christfeste eine gründliche Reinigung der Hütte vornahm. Sie bestand hauptsächlich darin, daß er die Asche aus dem Herde kratzte, die Knochen und Fleischabfälle sammelte und fortwarf und dann das Eis aufbrach, das mit allerlei Kehricht zu einer dicken Schicht auf dem Boden zusammengefroren war, wodurch die Hütte ziemlich niedrig geworden war.

Das Nordlicht war wunderbar. Wie oft man auch das seltsame Spiel des Lichtes sehen mag, nie wird man müde, es zu betrachten. Es ist, als ob Blick und Geist unter einem Banne ständen, so daß man sich nicht loszureißen vermag. Es beginnt mit einem blaßgelben geisterhaften Lichtschimmer hinter dem Berge im Osten, gleich dem Widerschein einer fernen Feuersbrunst; es wird breiter, und bald ist der östliche Himmel eine einzige glühende Feuermasse. Nun wird es wieder schwächer und sammelt sich in einem hell glänzenden Nebelgürtel, der sich nach Südwesten erstreckt, während hier und dort einige wenige glänzende Lichtnebel sichtbar sind. Nach einer Weile schießen plötzlich da und dort Strahlen aus dem feurigen Nebel empor, bis sie fast den Zenith erreichen; es kommen noch mehr, in wilder Jagd spielen sie von Osten nach Westen über den Gürtel. Sie scheinen aus weiter, weiter Ferne immer näher heranzueilen. Aber plötzlich ergießt sich ein wahrer Strahlenschleier vom Zenith über den nördlichen Himmel, so zart und hell, wie die feinsten glitzernden Silberfäden. Ist es Surtr, der Feuerriese selbst, der in seine mächtige Silberharfe greift, daß die Saiten im Widerschein der Flammen von Muspelheim erzittern und funkeln? Ja, es sind Harfenklänge, wild hinausstürmend in die Nacht; es ist der Söhne Surtrs wilder Kriegstanz. Aber zu anderen Zeiten sind es wieder sanft spielende, leise schaukelnde Silberwellen, auf denen die Träume in unbekannte Welten hinüberschweifen.

Nun ist wieder die Wintersonnenwende gekommen, und die Sonne hat ihren niedrigsten Stand erreicht; aber um Mittag können wir noch einen schwachen Schimmer von ihr über den Bergen im Süden erkennen. Jetzt beginnt sie wieder nordwärts zu steigen; Tag für Tag wird es heller werden, und die Zeit wird rascher vergehen. O, wie wohl verstehe ich jetzt die alte Sitte unserer Ahnen, mitten im Winter, wenn die Macht der winterlichen Dunkelheit gebrochen ist, ein lärmendes Opferfestmahl abzuhalten. Wir würden auch einen lärmenden Schmaus veranstalten, wenn wir nur etwas zum Schmausen hätten. Wozu bedarf es auch dessen? Wir werden in Gedanken ein stilles Fest feiern und an den Frühling denken.

Auf meinem Spaziergange blicke ich zum Jupiter da droben über dem Bergkamme hinauf, zu Jupiter, dem Heimathsterne; er lächelt auf uns herab, und ich erkenne in ihm meinen guten Schutzgeist. Ist dies Aberglauben? Dieses Leben und die Natur hier könnten einen wohl abergläubisch machen; und sind am Ende nicht fast alle Menschen abergläubisch, jeder in seiner Weise? Habe ich nicht festes Vertrauen auf meinen Stern und daß wir uns wiedersehen werden? Dieses Vertrauen hat mich kaum einen einzigen Tag verlassen. Der Tod kann sich, glaube ich, niemals nähern, ehe man seine Mission erfüllt hat; er kommt nie, ohne daß man das Gefühl seiner Nähe hat. — und doch kann eine kaltherzige Norne vielleicht eines Tages ohne vorherige Warnung den Faden abschneiden.

Dienstag, 24. Dezember. Heute um 2 Uhr Nachmittags —24° C. Heute ist also Weihnachtsabend. Kalt und windig ist es draußen, kalt und zugig hier drinnen. Wie einsam es ist! Noch niemals haben wir einen solchen Weihnachtsabend gehabt.

Nun läuten zu Hause die Glocken das Christfest ein. Ich höre den Glockenklang sich vom Kirchthurm durch die Lüfte schwingen. Wie schön sie erschallen!

Jetzt werden die Lichter am Weihnachtsbaum angezündet, die Kinderschaar wird hereingelassen, und in Freude und Jubel tanzen sie um den Baum herum. Wenn ich wieder nach Hause komme, muß ich ein Weihnachtsfest für Kinder veranstalten. Es ist die Zeit der Freude, und zu Hause ist in jeder Hütte ein Fest.

Auch wir mit unseren ärmlichen Mitteln feiern ein Fest. Johansen hat sein Hemd gewendet; ich habe dasselbe gethan und dann die Unterhosen gewechselt, um andere anzulegen, die ich in warmem Wasser ausgewunden habe. Auch habe ich mich in etwas warmem Wasser gewaschen, wobei ich die abgelegten Unterhosen als Schwamm und Handtuch benutzte. Jetzt fühle ich mich als ein anderer Mensch; die Kleider kleben mir nicht mehr so stark am Körper wie vorher. Dann hatten wir zum Abendessen Fiskegratin aus Fisch und Maismehl, mit Thran anstatt Butter gebacken und gebraten (eins so trocken wie das andere), und zum Nachtisch in Thran geröstetes Brod. Morgen früh werden wir Chocolade und Brod haben.*)

Mittwoch, 25. Dezember. Wir haben schönes Weihnachtswetter bekommen; fast Windstille und helles, schönes Mondlicht. Es versetzt einen in eine ganz feierliche Stimmung; es ist der Frieden von Jahrtausenden.

Nachmittags war das Nordlicht einzig schön. Als ich um 6 Uhr in's Freie kam, war am südlichen Himmel ein heller blaßgelber Bogen. Er blieb lange Zeit fast unverändert und begann dann an seinem oberen Rande hinter dem Bergkamme im Osten viel heller zu werden. Es glomm eine Zeit lang, dann schoß auf einmal das Licht an dem Bogen entlang nach Westen hin; überall stiegen Strahlen zum Zenith empor, und im nächsten Augenblick stand der ganze südliche Himmel vom Bogen bis hinauf zum Zenith in Flammen. Es flackerte und loderte, es drehte sich wie ein Wirbelwind herum (die Bewegung war die der Sonne), und die Strahlen schossen hin und her, bald roth und röthlich-violett, bald gelb, grün und blendend weiß; jetzt waren die Strahlen unten roth und oben gelb und grün, und dann war es wieder umgekehrt. Höher und höher stieg das Nordlicht; nun erschien es auch nördlich vom Zenith, einen Augenblick zeigte sich eine prachtvolle Corona, und dann wurde es dort oben zu einer einzigen wirbelnden Feuermasse: ein Wirbelsturm von rothem gelbem und grünem Feuer, der das Auge blendete. Es war wie eine gewaltige elektrische Entladung. Darauf verbreitete es sich über den nördlichen Himmel, wo es lange Zeit blieb, aber nicht in demselben Glanze. Der Bogen im Süden, von wo es ausgegangen war, war noch immer sichtbar, verschwand aber bald. Die Bewegung der Strahlen erfolgte hauptsächlich von West nach Ost, manchmal aber auch in um-

*) Weihnachts- und Sylvesterabend waren die einzigen Gelegenheiten, bei denen wir uns gestatteten, etwas von den Vorräthen zu verzehren, die wir für die Reise nach Süden aufbewahrten.

keinem Gesetze zustimmen, das nicht den Grundsätzen für Wahrheit, Freiheit und Recht entspricht, und selbst wenn es „Parteipolitik" treiben wollte, so würde es nicht den Strick drehen helfen, der auch das Centrum und das Vereins- und Versammlungsrecht für die Katholiken in Preußen zu erwürgen bestimmt wäre."

— Der Hofpianist **Liebling** hat gegen das gestrige Urtheil des Landgerichts Revision eingelegt.

* **[Der Abgeordnete Dasbach]** hatte, wie die „Post" jetzt hört, in Sachen „des Kampfes des Artistenthums gegen die Unzucht in den Variétés" vom Redacteur des „Artisten" Otto Material erhalten und wollte diese Frage im Abgeordnetenhause zur Sprache bringen. Nach dem Verbot des Auftretens der „**Prinzessin Chimay**" im Berliner Wintergarten durch das Ministerium des Innern wurde damals die Angelegenheit als erledigt erachtet.

* **[Zur Untersuchung gegen Peters]** theilt jetzt der „Hann. Cour." mit, daß der Brief von Peters an einen Bischof sich in der That bei den Acten befindet, der Brief ist aber nicht an den Bischof Tucker, sondern an den Bischof Smythies gerichtet. Der Brief würde sicherlich in der auf den 24. d. M. angesetzten Verhandlung vor der Disciplinarkammer der Schutzgebiete zur Verlesung gelangen. Der „Hann. Cour." glaubt verrathen zu können, daß der Brief wohl unter dem Einfluß afrikanischen Tropenlebens geschrieben ist und mit europäischen Anschauungen in einigem Widerspruch steht, jedoch keineswegs so haarsträubende Dinge enthält, wie Herr Bebel seinerzeit im Reichstag behauptete. — Man wird ja sehen.

* **[Ueber die Beförderung antisemitischer Postkarten]** beleidigenden Inhalts durch die Post schreibt man dem „Berl. Tgbl." aus **Frankfurt a. M.**: Seit mehreren Wochen werden — ein würdiges Seitenstück zu den antisemitischen Schmäh- und Drohbriefen — Postkarten mit in gröbster Weise verletzenden zeichnerischen Zuthaten verbreitet. Merkwürdigerweise hat die Post die Karten bislang unbeanstandet befördert, obgleich sie zumeist nach „Neu-Jerusalem" adressirt waren und die Post daher gar keinen zwingenden Anlaß gehabt hätte, die Karten in Frankfurt zu bestellen. Nun hat endlich ein hiesiger israelitischer Bürger Front gemacht gegen die postalische Verbreitung dieser Karte in einer Beschwerde bei der hiesigen Oberpostdirection. Der seitens der kaiserlichen Oberpostdirection erfolgte Bescheid dürfte von präjudizieller Bedeutung und daher von Interesse für weitere Kreise sein, zumal er in unzweideutiger Weise der Ansicht der Oberpostdirection Ausdruck verleiht. Die Antwort lautet:

„Wenn auch eine Prüfung der zur Post gelieferten Postkarten dahingehend, ob sich aus ihnen die Absicht der Beleidigung oder einer sonst strafbaren Handlung ergiebt, bei den großen Massen der gleichzeitig zur Beförderung vorliegenden Versendungs-Gegenstände nicht immer durchführbar ist, so ist im vorliegenden Falle die beleidigende Absicht aus der Aufschrift der Postkarte ohne weiteres zu erkennen. Es ist daher durchaus zu mißbilligen, und es wird durch das hiesige Postamt 1 (Zeil) als Absendungspostanstalt entsprechende Rüge finden, daß die Postkarte nicht von der Beförderung ausgeschlossen worden ist."

* **[Ein Märchen.]** Ueber den **Tod des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** bringt die „Agence Havas" die abenteuerliche Mittheilung, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin habe seinem Leben und seinen Leiden selbst ein Ende gemacht. Der Großherzog Friedrich Franz III von Mecklenburg habe in der letzten Zeit sehr viel gelitten. Am Sonntag habe er seinen Arzt gebeten, ihn einen Augenblick allein zu lassen, um ausruhen zu können. Darauf sei er aus seiner Villa gegangen und habe sich von einer in der Nähe befindlichen Brücke hinabgestürzt. Nachdem er aufgefunden worden, sei er eine halbe Stunde später in seiner Villa gestorben. — Diese Meldung ist sogleich von deutscher Seite für unrichtig erklärt worden.

L. **[In einer Wählerversammlung in Swinemünde]**, in welcher der Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrath Gaulke und Privatdocent Dr. Preuß unter lebhaftem Beifall sprachen, erklärte im Laufe der sich anschließenden Discussion Schuhmachermeister Krüger, daß er mit seiner Lage zufrieden sei, trotz der Maschinen, die er als einen Vortheil betrachte. Er forderte die Handwerker zum Zusammenschluß von Einkaufsgenossenschaften auf.

* **[Innerhalb der Socialdemokratie]** währt der **Kampf der „Jungen" gegen die „Alten"** ziemlich lebhaft fort. In der „Leipz. Volksztg." geht Dr. Bruno **Schönlank** Herrn **Liebknecht** wegen einer rosigen Schilderung der holländischen Verhältnisse scharf zu Leibe. Liebknechts Anschauung stehe mit den simplen Thatsachen der Socialstatistik in Widerspruch. Herr Schönlank zieht das Ergebniß seiner Ausführungen wie folgt:

Sicherlich haben auch wir in einzelnen Bezirken des deutschen Reiches holländische Zustände. Daß aber der Lebensmaßstab der holländischen Arbeiter höher sei, als die durchschnittliche Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft, ist eine durch nichts gerechtfertigte Behauptung. Und nun zum Schluß eine allgemeine Bemerkung! Es ist nicht das erste Mal, daß Liebknecht das Ausland und seine Vorzüge und Tugenden lobt, Deutschlands aber mit Herbheit gedenkt. Nun wird ihm zwar jeder zustimmen, wenn er sagt: „Bei uns zu Lande wird viel renommirt." Aber diese Deutschen, bei denen er ironisch „besondere Charakterstärke" vermißt, „vermuthlich weil wir keinen Werth darauf legen", sind die Träger und dies Deutschland ist die Heimath der mächtigsten Arbeiterbewegung der Culturwelt, einer Bewegung, die ihren internationalen Pflichten nichts vergiebt, wenn sie, als Glied einer großen Staats-, Volks- und Wirthschaftseinheit, hervorgewachsen aus dem Nationalstaate, auch ihre drängenden nationalen Culturaufgaben auf dem Gebiete der Politik und der socialen Reform mit Thatkraft durchführt. Die deutsche Nation, deren Grundstock die werkthätige Volksmasse ist, aber immer und immer wieder zu Gunsten anderer Nationen in den Schatten zu stellen, ist eine alte und nicht erfreuliche Gewohnheit aus der Verbannung.

Liebknecht wieder antwortet hierauf in spöttischer Weise und bezeichnet Schönlanks Angriff als eine Kanonade gegen Spatzen.

Köln, 13. April. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen **Lesegesellschaft** machte der Vorsitzende Dr. Bachem die Mittheilung, daß der Kassirer **Unterschleife** im Betrage von 9700 Mark gemacht habe. Außerdem steht ein Betrag von 60 000 Mark unter dem Weinfonds, der in Wirklichkeit als Darlehen an Mitglieder verausgabt worden ist. Der Kassirer hat im öffentlichen Leben hervorragende Stellungen bekleidet und sich besonders als stellvertretender Vorsitzender im Verein gegen das Unwesen in Handel und Gewerbe hervorgethan.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. April. Die Wiener „N. Fr. Pr." meldet aus **Krakau**: Das hiesige **kaufmännische Gremium** hat in Folge der **polenfeindlichen Kundgebungen im deutschen Reichstage** und im preußischen Abgeordnetenhause im Einverständniß mit der Lemberger und Warschauer Kaufmannschaft ein Vorgehen zum Zwecke der Auflösung aller Geschäftsverbindungen mit deutschen Firmen einzuleiten beschlossen. Die Deckung des Bedarfes soll fortan in Oesterreich erfolgen.

Holland.

* **[Die junge Königin von Holland]** hat sich, wie Amsterdamer Blätter melden, darüber aufgehalten, daß sie auf den Briefmarken immer noch als Kind dargestellt ist. Auf ihren Wunsch wird daher eine Ausgabe neuer holländischer Briefmarken vorbereitet.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 14. April.

Wetteraussichten für Donnerstag, 15. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, normale Temperatur, starke Winde. Sturmwarnung.

* **[Verein zur Förderung des Arbeitsnachweises.]** Bei der im vorigen Jahre abgehaltenen Besprechung über die Ausgestaltung des Arbeitsnachweises in Danzig wurde es allseitig für wünschenswerth erachtet, der Frage der Arbeitsvermittelung mehr als bisher Beachtung zu schenken. Es ist damals beschlossen, die von der Abegg-Stiftung bisher unterhaltene Arbeitsnachweisstelle auch künftig bestehen zu lassen, durch ihre bessere Einrichtung jedoch eine möglichst allgemeine Benutzung der Nachweisstelle seitens der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer herbeizuführen. Um nun das damals von den Arbeitgebern bezeugte Interesse an der besseren Einrichtung der Arbeitsvermittelung in Danzig wach zu erhalten und zu erhöhen, und um auch außer den aus Mitteln der Abegg-Stiftung und der Stadtgemeinde herzugebenden Zuschüssen, die zum zweckentsprechenden Betriebe der Arbeitsvermittelung unzulänglich sind, Mittel für die Nachweisstelle aufzubringen, beabsichtigt der hiesige Magistrat, die Gründung eines Vereins zur Förderung des Arbeitsnachweises in Anregung zu bringen. Zur Besprechung über die Begründung eines solchen Vereins soll am Donnerstag nächster Woche, Nachmittags 4 Uhr, eine Zusammenkunft der Interessenten und Freunde der Sache im Stadtverordnetensaale des Rathhauses stattfinden.

* **[Ersatz „Freya".]** In der gestrigen Nummer haben wir das Bild der auf der hiesigen kais. Werft sich der Vollendung nähernden neuen Kreuzer-Corvette „Ersatz Freya", wie sich dieselbe nach der völligen Fertigstellung ausnehmen wird, gegeben und einige Angaben über die Dimensionen und die Bauart des Schiffes gemacht. Diesen Daten können wir nun noch folgende Details hinzufügen:

Ganz aus Stahl gebaut, erhält „Ersatz Freya" drei getrennt von einander aufgestellte, 10 000 Pferdestärken indicirende Maschinen, welche 3 Schrauben treiben, sie werden dem Schiff eine Geschwindigkeit von 18,5 Seemeilen in der Stunde verleihen, also 2,5 Seemeilen weniger als „Kaiserin Augusta". Es hängt diese, im ersten Augenblick auffallende Thatsache, daß die neueren Kreuzer für eine geringere Geschwindigkeit gebaut werden, wie die bereits vorhandenen Kreuzer 2. Klasse, damit zusammen, daß man für die Installirung der viel stärkeren Schiffsartillerie auf den neuen Schiffen und die dadurch bedingte viel größere Inanspruchnahme des inneren Schiffsraumes für Munitionskammern und Munitionsaufzüge, sowie für die Belastung des Schiffes durch einen theilweise um 25 Proc. stärkeren Deckpanzer und durch die Panzerungen der Thürme und Kasematten, wie weiter unten näher ausgeführt, eine fast $1\frac{1}{2}$ Meter größere Breite und in Folge dessen eine zur Ueberwindung des Wasserwiderstandes ungünstigere Form des Schiffskörpers wählen mußte. Der Vortheil der stärkeren Armirung und des besseren Panzerschutzes wiegt aber in diesem Falle den Nachtheil der geringeren Geschwindigkeit voll auf, und erstere war durchaus nothwendig, um unsere Kreuzer etwaigen feindlichen, modernen Schiffen dieser Gattung, z. B. den französischen Panzer-Kreuzern, ebenbürtiger zu machen. Das Kohlenfassungsvermögen wird 500 Tonnen und der Besatzungsetat 439 Personen (24 Offiziere, Ingenieure, Aerzte, Zahlmeister, 29 Deckoffiziere und 386 Mannschaften) betragen, wovon 140 auf das Maschinenpersonal entfallen. Die Armirung besteht aus: 2 40 Kaliber langen 21 Centim.-Schnellfeuerkanonen in Panzerthürmen, 4 40 Kaliber langen 15 Centim.-Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Einzelkasematten, 4 40 Kaliber langen 15 Centim.-Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Drehthürmen, 10 30 Kaliber langen 8,8 Centim.-Schnellfeuerkanonen, 10 3,7 Centim.-Maschinenkanonen und 4 8 Millim.-Maschinengewehren. Die Aufstellung der Geschütze ist derart, daß 9 Geschütze recht voraus, 9 Geschütze recht achteraus (d. h. in Richtung des Kielwassers) und 11 Geschütze querab (d. h. nach der Seite) feuern können. Die Torpedoarmirung besteht aus 3 Unterwasserlancirrohren für 45 Centim.-Torpedos (1 Bugrohr und 2 Breiseitrohre). Die vorn und hinten im Schiff placirten 21 Centim.-Geschütze sind durch 100 Millim. starken Panzer aus gehärtetem Nickelflußeisen geschützt. Desgleichen sind die Drehthürme und Einzelkasematten für die 15 Centim.-Schnellfeuerkanonen mit 100 Millim. starken Platten aus dem gleichen Metall gepanzert. Die Munitionsaufzüge haben einen Panzerschutz von 80 Millim. starken Stahlplatten. Der vordere Commandothurm ist mit 150 Millim.-Panzerschutz versehen, der hintere dagegen nur mit 12 Millim. starken Platten aus Specialstahl geschützt. Der horizontale Deckpanzer in ungefährer Höhe der Wasserlinie ist in der Mitte 40, an den Seiten, wo er stärker gewölbt ist und den nicht vorhandenen Gürtelpanzer etwas ersetzen soll, bis 100 Millim., vorn im Schiff 60 und hinten 70 Millim. stark. Der **Preis für das neue Schiff stellt sich auf 7 360 000 Mk. (gegen 6 700 000 Mk. bei „Kaiserin Augusta".)**

* **[Das Panzerschiff „Baiern"]**, welches auf der Schichau'schen Werft in Danzig umgebaut ist, wird, wie wir hören, in den ersten Tagen des nächsten Monats auf der hiesigen kaiserlichen Werft zu Probefahrten in Dienst gestellt werden. Die Besatzung stellt die Marinestation der Ostsee; der Commandant ist noch nicht ernannt.

* **[Adalbert-Jubiläum.]** Der **900jährliche Gedenktag** des Märtyrertodes **Bischof Adalberts von Prag** wird da, wo ihm seine Mission einst den Tod brachte, am 23. April festlich begangen werden. Die Feier soll bestehen aus einem Gottesdienste in der evangelischen Stadtkirche in Fischhausen (Beginn $10\frac{1}{2}$ Uhr), einem sich hieran anschließenden Festacte am erneuerten Adalbertskreuze bei Tenkitten (Beginn gegen 1 Uhr) und einem sodann folgenden Festmahle in Fischhausen (Beginn 3 Uhr).

* **[Beförderung.]** Dem Ausrüstungs-Director der kais. Werft zu Danzig, Hrn. Corvetten-Capitän **Wittmer**, ist der Oberstlieutenantsrang verliehen worden.

* **[Dockverholung.]** Am Donnerstag, den 15. d. M., wird behufs Eindockens des Panzerschiffes „Baiern" das Schwimmdock der kaiserl. Werft im Laufe des Vormittags verholt und daher das Fahrwasser an dieser Stelle für den Schiffsverkehr gesperrt sein.

* **[Markthallenverkehr.]** Das Curatorium der städtischen Markthalle hat die Anordnung getroffen, daß in dem Keller der Halle von kommendem Sonnabend ab außer Fleisch, Geflügel, Butter und Eier auch Blumen verkauft werden können. Um die Waaren in den Keller zu schaffen, wird ein Fahrstuhl erbaut, der am Sonnabend zum ersten Male in Function treten soll. Am ersten Osterfeiertag bleibt die Markthalle den ganzen Tag geschlossen, während sie am Sonnabend den ganzen Tag geöffnet ist.

* **[Stadttheater.]** Fräulein **Kutscherra** hatte für gestern zu ihrem Benefiz zwei bekannte Stücke gewählt, den Schwank „**O diese Männer**" von Rosen und die Burleske „**Guten Morgen, Herr Fischer**" von Lockroy. Es ist nicht gut möglich, über die Bedeutung dieser beiden Stücke ein Wort zu finden, weil sie keine haben, zumal der Schwank noch nicht zu den besten von Rosen gehört. Auch litt gerade dieser gestern durch ein gewisses schleppendes Tempo im Spiel und in der Folge der Aufzüge, von denen jenes sich vielleicht erklärt aus den Anforderungen, die nun, da die Oper verklingt, an das Schauspiel gestellt werden. Es geht wenigstens in den Hauptfiguren auch nicht über die niedere Komik des Schwankes hinaus, die man im Augenblicke belacht, ohne daß sie weiteren Eindruck hinterläßt. Solch eine Rolle war Fräulein Kutscherra zugefallen in der verwittweten Geheimräthin Schraube, die sie mit zungenfertiger Gewandtheit und auch in Maske und Spiel so gestaltete, wie der Schwank es verlangt. Fräulein **Hoffmann** erfreute durch das frische Wesen, womit sie den Wildling Franziska gab, und Fräulein **Rheinen** entledigte sich geschickt ihrer Aufgabe, in der klugen Frau Helene Haberland ein Spiel im Spiele zu geben. Von den männlichen Rollen treten am meisten hervor der Rentier Morland und der Assessor Walter, von den Herren **Kirschner** und **Arndt** mit bekannten, aber immer willkommenen und drastisch wirkenden Zügen ausgestattet. Auch die meisten übrigen Mitglieder wurden ihrer Aufgabe gerecht. Dem Schwank folgte die schon genannte Burleske, die nichts besonders Erwähnenswerthes bietet und bot.

* **[Nothkirche in Heubude.]** In Heubude wird zur Zeit eine evangelische Nothkirche gebaut, die noch bis Pfingsten fertig sein soll. Der Bau der Kirche, die nur aus Holz besteht und Raum für 900 Sitzplätze haben soll, ist Herrn Baumeister Fey übertragen worden.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Warschau** wird heute ein Wasserstand von 2,51 (gestern 2,67) Meter telegraphisch gemeldet.

* **[Festmahl.]** Zur Feier des 80. Geburtstages des ältesten Mitgliedes der Kreisverwaltung des Kreises Danziger Höhe, Herrn Amtsrath Bieler-Bankau, findet am sog. dritten Osterfeiertage, 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in dem oberen Saale des Schützenhauses ein Festmahl statt.

ρ **[Bienenwirthschaftliche Wanderlehrer.]** Um die Bienenzucht in Gegenden, wo sie noch immer in althergebrachter Weise betrieben wird, zu heben, sandte der Provinzialverein für Bienenzucht im verflossenen Vereinsjahre verschiedene Wanderlehrer aus. Herr Kindel-Gischkau wirkte im Kreise Dirschau und gründete dort den Verein Gardschau. Im Kreise Berent vereinigte Herr Gustke-Alt Bukowitz die Imker der Umgegend zu dem Verein Paleschken-Bukowitz. Herr Wachmann-Granau bereiste eine Gegend des Kreises Konitz, besuchte die dortigen Bienenstände und hielt entsprechende Vorträge, desgleichen Herr Schornack-Seelau im Vereinsgebiet des Kreises Neustadt.

δ **[Katholischer Lehrerverein.]** Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens zählte der Provinzial-Verein Ende des Jahres 1895 45 Vereine und 3 Obmannschaften mit 921 Mitgliedern, jetzt 44 Vereine und 4 Obmannschaften mit 931 Mitgliedern. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 946 Mk.

* **[Kaufmännischer Verein.]** Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg, vertreten in Danzig durch einen Zweigverein, versendet soeben seinen Bericht über das 38. Geschäftsjahr, das für die Weiterentwickelung des Vereins ebenfalls einen günstigen Verlauf genommen

---

gekehrter Richtung. Später loderte es mehrere Male am nördlichen Himmel hell auf; ich zählte einmal bis zu sechs Parallelstreifen, jedoch erreichten sie nicht die Helligkeit der früheren.

Heute ist der erste Weihnachtsfeiertag. In der Heimath findet in den Familien das festliche Mittagsmahl statt. Ich sehe die würdigen alten Familienväter glücklich lächelnd in der Thür stehen, um Kinder und Enkel willkommen zu heißen. Draußen fällt der Schnee sanft und still in großen Flocken; frisch und rothwangig stürmt das junge Volk herein, trampelt im Eingange den Schnee von den Füßen, schüttelt die Mäntel ab, hängt sie auf und kommt dann in's Wohnzimmer, wo das Feuer im Kachelofen gemüthlich und behaglich knistert; und durch die Fenster sieht man draußen die Schneeflocken fallen und die Julfestgarben bedecken. Aus der Küche kommt ein köstlicher Bratenduft, und im Speisezimmer ist ein langer Tisch gedeckt für ein solides Mittagsmahl nach alter Art mit gutem alten Wein. Wie ist alles so hübsch und gemüthlich! Man könnte krank werden vor Sehnsucht nach der Heimath. Aber warte, warte, wenn der Sommer kommt .... O, der Weg zu den Sternen ist lang und beschwerlich!

Dienstag, 31. Dezember. Auch dieses Jahr geht zu Ende. Es ist merkwürdig gewesen, aber trotz allem ziemlich gut.

Zu Hause läuten sie das alte Jahr zu Ende. Unsere Kirchenglocke ist der eisige Wind, der über Gletscher und Schneefeld pfeift und wüthend heult, wenn er den Schnee in Wolken hoch emporjagt und vom Grate des Berges dort drüben auf uns herunterfegt. Weit den Fjord hinauf sieht man die Schneewolken, von den Windstößen getrieben, über das Eis jagen, und der Schneestaub glitzert im Mondlicht. Und der Vollmond zieht ruhig und schweigsam von dem einen Jahr ins andere hinüber. Er scheint auf Gute und Böse herab und achtet nicht des Jahreswechsels, der Entbehrungen, der Sehnsucht. Einsam, verlassen, Hunderte von Meilen fern von allem, was uns theuer ist; aber die Gedanken fliegen rastlos auf ihren stillen Bahnen. Wieder wendet sich ein Blatt im Buche der Ewigkeit, eine neue weiße Seite ist aufgeschlagen, und niemand weiß, was darauf geschrieben werden wird.

*

Im Anschluß an das Vorstehende, welches wir Nansens soeben in der gebundenen Ausgabe erscheinendem Werke „**In Nacht und Eis**" mit Genehmigung des Verlegers, F. A. Brockhaus in Leipzig, entnehmen, können wir unser Urtheil über das hochbedeutsame Werk kurz fassen. Was Nansen geleistet, ist bewunderungswerth. Mit der Schilderung seiner einzig dastehenden Erlebnisse in den Eiswüsten des Nordpols, seines unablässigen Kampfes mit den finsteren verderbendrohenden Mächten spannt er den Leser und giebt zugleich ein Bild seiner kraftvollen Persönlichkeit, eines Vorbildes wahren Mannesmuthes und echten Forschergeistes. Die reiche, elegante Ausstattung, die die Verlagshandlung dem Werke trotz des billigen Preises zu Theil werden ließ, ist rühmend anzuerkennen; insbesondere ist die Beigabe der 8 Chromotafeln nach Originalen Nansens, der 4 Karten und der 207 Abbildungen hervorzuheben. Text und Ausstattung vereinigen sich, das Werk für jedermann empfehlenswerth zu machen. Die Lieferungsausgabe wird vom 21. April ab ebenfalls complet zu haben sein.

Anarchistenprozeß Koschemann.

In der Dienstagssitzung wurde zunächst der inzwischen verhaftete Redacteur (cf. Telegramm) des „Socialist", Gustav Landauer, vernommen. Der Expedient des „Socialist", Wilhelm Spohr, (inzwischen auch verhaftet) erhielt eines Tages von einem Uhrmacher Richard Henkmann einen vom 23. Januar d. J. datirten Brief, in welchem er sich auf eine von Spohr angeblich geschriebene Postkarte bezog und darin einen von ihm erfundenen mechanischen Zünder empfahl, der von ihm in einfachster Weise construirt sei. Herr Spohr habe eine solche Postkarte überhaupt nicht geschrieben. Der Eindruck, den die Sache auf Spohr gemacht, sei der gewesen, daß hier eine Spitzelarbeit verrichtet würde. Am 26. Januar sei dann ein Mann auf der Expedition des „Socialist" erschienen, der sich als den Briefschreiber vorstellte. Er machte entschieden den Eindruck eines Provocateurs und man beschloß, die weiteren Actionen abzuwarten. Henkmann habe keineswegs den Eindruck gemacht, daß er ein Anarchist sei, habe aber sowohl Spohr, als ihm selbst gegenüber sehr aufreizende Redewendungen gebraucht. Er habe z. B. gesagt: wenn ich einmal aus der Welt gehe, dann muß Krause mit. Er, Zeuge, habe damals geglaubt, Henkmann habe mit dem Namen Krause nur eine Umschreibung des Namens des Kaisers geben wollen, erst der Prozeß Koschemann habe ihn auf den Gedanken gebracht, daß mit dieser Wendung doch etwas anderes gemeint gewesen sei. Er habe es daher für seine Pflicht gehalten, den Henkmann, der einen sehr gedrückten, heruntergekommenen Eindruck gemacht, noch einmal aufzusuchen. Als er sich am 8. April in die Henkmann'sche Wohnung begab, fand er die Wohnung gerichtlich versiegelt und habe vernommen, daß sich am 24. März Henkmann mit seiner Frau selbst getödtet, nämlich verbrannt habe.

Criminal-Commissarius Bösel: Es wird hier wieder der Versuch gemacht, die Polizei der Provocation zu beschuldigen. Ich habe schon einmal kategorisch erklärt, daß ich keine Provocationen dulde. Ich bin von Anfang an der Ansicht gewesen, daß die Gesinnungsgenossen Koschemanns den Versuch machen werden, die Angeklagten der Justiz zu entziehen und daß die Anarchisten in der Wahl ihrer Mittel nicht wählerisch sind, ist bekannt. Im „Socialist" hat auch schon vor längerer Zeit ein Artikel gestanden, in welchem die Ueberzeugung ausgesprochen wurde, daß die Nachforschungen nach dem Absender der Kiste ohne Erfolg bleiben werden. Ich habe schon damals mir gesagt, ob nicht im letzten Augenblicke Herr Landauer als Retter in der Noth auftreten werde. Mir ist es sehr interessant, daß diese Vermuthung jetzt bestätigt wird. Ich habe genau so, wie der Landrichter Hallervorden, die Empfindung gehabt, daß in dieser Angelegenheit allerlei dunkle Mächte arbeiten. Das beweisen auch allerlei Artikel in den Zeitungen.

Der Angeklagte Koschemann erklärt den Umstand, daß bei der am 30. Juni 1895 vorgenommenen Haussuchung bei ihm ein auf einer Kiste genageltes Uhrwerk gefunden sei, damit, daß er das Uhrwerk von den allgemeinen Elektricitätswerken gekauft habe, um einen Apparat zu construiren, welcher für Aerzte dienen sollte und den Zweck erfüllen sollte, mit Hilfe elektrischer Accumulatoren jemand, der des Nachts die Glocke eines Arztes zieht, sofort in den Stand zu setzen, zu ersehen, ob der Arzt sich sprechen lassen will oder nicht.

In ähnlicher Weise äußert sich auch der Angeklagte Westphal, bei dem ebenfalls Theile eines Uhrwerkes, Telegraphendraht etc. gefunden worden sind.

Schließlich wurden wiederum die Schreibsachverständigen vernommen, um ihre Gutachten über die Adresse und den Begleitschein zu der Attentatskiste abzugeben. Da die beiden Adressen mit Rundschrift geschrieben sind, so ist die Aufgabe der Schreibsachverständigen eine schwierige. Herr Langenbruch erklärt, daß er nur mit Vermuthungen und Möglichkeiten rechnen könne. Secretär Altrichter kommt in seinem Gutachten zu dem Schluß: Es liegen erhebliche Momente dafür vor, daß es wahrscheinlich ist, daß der Angeklagte Koschemann die Packetadresse geschrieben hat.

*

Berlin, 14. April. (Tel.) Die **Anarchisten Landauer und Spohr** sind gestern, nachdem sie als Zeugen im Anarchistenprozeß Koschemann vernommen worden waren, kurz nach dem Verlassen des Gerichtsgebäudes von der Criminalpolizei **verhaftet** worden.

Vermischtes.

Eine Kunstkritik Dr. Sigls.

Auch in Kunstbesprechungen nimmt Dr. Sigls grimmes „Vaterland" kein Blatt vor den Mund, wie aus folgendem Erguß hervorgeht: „Im „Volkstheater hat heute Herr Kapellmeister Andreä sein Benefiz mit der Oper „Freischütz", in welcher Herr Rix zum letzten Mal den „Kaspar" brüllen und mit gewohnter Eleganz, jeder Zoll ein — Athlet, agiren wird. Das Opernpersonal geht nun aus einander, in die weite Welt; Herr Rix geht, da sich in ganz Deutschland kein Theater gefunden hat, das für die Größe seiner Stimme groß genug wäre, dem Vernehmen nach morgen nach Berlin, um eine Stelle als Ober-Regisseur des Brüllaffentheaters in Kamerun zu übernehmen, wo im Freien gebrüllt wird."

Stettin, 14. April. (Tel.) Hier ist in der Nacht ein **russischer Matrose ermordet**. Als der That verdächtig sind die Arbeiter Scholz und Zemmin verhaftet worden. Anscheinend liegt Raubmord vor.

hat. Durch die kostenfreie Stellenvermittelung, welche den Hauptzweck des Vereins bildet, wurden 4840 offene Stellen besetzt, gegen 4467 in 1895. (Am 15. März 1897 wurde bereits die 61 000. kaufmännische Stelle durch den Verein vermittelt.) Der Mitgliederstand hatte im Berichtsjahre nach Abzug aller erforderlichen Streichungen einen reinen Zuwachs von 2958 Personen zu verzeichnen; am 31. Dezember 1896 gehörten dem Vereine 52 317 Mitglieder und Lehrlinge an. Die Rechnungsverhältnisse weisen wieder eine Vermehrung der Einnahmen und Ausgaben auf; erstere stellten sich auf 284 694 Mk., während die Ausgaben für Mitgliederstand und Stellenvermittelung 193 078 Mk. betrugen. Der Pensionskasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) traten 564 neue Mitglieder bei, und am 31. Dezember v. J. hatte diese Kasse einen Bestand von 6492 Mitgliedern aufzuweisen. Das Kassenvermögen stieg auf 3 529 628 Mk. Die Kranken- und Begräbnißkasse, e. H., hatte Ende vorigen Jahres die Zahl von 6551 Angehörigen zu verzeichnen.

* **[Zur Lepra-Bekämpfung.]** An die Schulverwaltungen in Westpreußen ist in diesen Tagen folgende Ministerial-Verfügung ergangen: Ein Sonderfall, in welchem im Nasenschleim eines leprakranken Schulknaben **Leprabacillen** mikroskopisch nachgewiesen worden sind, giebt uns behufs Verhütung von Ansteckungen Veranlassung, unter die ansteckenden Krankheiten, welche die Schließung der Schule erforderlich machen, auch die Lepra (den Aussatz) aufzunehmen.

* **[Unglücksfälle.]** Ein **schwerer Unfall** ereignete sich gestern Nachmittag am Hafen in Neufahrwasser. Daselbst wurde der Arbeiter St. aus Oliva beim Holzlöschen von herabfallenden Holzstücken befallen und derart am Leibe bequetscht, daß er heute früh im Lazareth in der Sandgrube, wohin er sofort gebracht wurde, verstarb. Er hinterläßt eine Frau mit acht meistens unerzogenen Kindern. — Auf dem Segelschiff „Danzig" wurde der Arbeiter M. von der zurückschnellenden Winde mit solcher Wucht am Kopfe getroffen, daß er für kurze Zeit bewußtlos liegen blieb und dann, aus einer klaffenden Wunde stark blutend, ärztliche Hilfe im Lazareth in der Sandgrube nachsuchen mußte. — Beim Laufen auf der Straße stolperte der Sohn des Wachtmanns S. und stürzte so unglücklich hin, daß er mit dem Kopf gegen einen Stein schlug und eine Gehirnerschütterung erlitt. Er fand Aufnahme im Stadtlazareth.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Thornscher Weg Nr. 12 von dem Kaufmann Paul Westphal an die verwittwete Frau Dasse, geb. Wilda, für 70 000 Mk.; Langgarten Nr. 27 von dem Kaufmann Karl Schwinkowski an die Frau Liebling, geb. Chotzen, in Charlottenburg, für 112 000 Mk. und 3000 Mk. für Inventar. Ferner ist das Grundstück Wossitz Blatt 18 auf die Pächter Paul Raabe zu Grebinerfeld und Heubude Blatt 26 auf den Kaufmann Heinrich Manteuffel übergegangen.

* **[Pferdelotterie.]** Der Minister des Innern hat dem geschäftsführenden Ausschuß für den Luxuspferdemarkt zu Schneidemühl erlaubt, die ihm gestattete öffentliche Ausspielung von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeräthen u. s. w. im Laufe dieses Jahres nach einem anderweiten Plane zu veranstalten, welcher die Ausgabe von 110 000 Loosen zu je 1 Mk. und die Aussetzung von 1000 Gewinnen im Gesammtwerthe von 47 600 Mk. vorsieht.

* **[Feuer.]** Der von uns bereits mitgetheilte, gegen 3 Uhr bemerkte Dachstuhlbrand in der Matzkauschen Gasse war gefährlicher, als man im ersten Augenblicke erwartete. Zunächst schlugen die Flammen aus dem Dachgeschoß nach der Matzkauschen Gasse hin hell hinaus; bald jedoch erschien unsere Feuerwehr, die das Feuer zunächst mit zwei Hydranten angriff und mit diesen sehr schnell die sichtbaren Flammen löschte. Trotzdem hatte das Feuer weiter gegriffen und sich in dem Hinterraume nach dem Boden hin ausgebreitet. Der Brand nahm hier recht gefährliche Dimensionen an, denn im Hintergebäude befand sich das Lager eines Möbelfabrikanten mit seinem leicht brennenden Inhalt. Die Feuerwehr griff jedoch sehr energisch ein und gab so viel Wasser, daß bald die oberen Räumlichkeiten unter Wasser gesetzt waren. Für die Feuerwehr war die Operation um so schwieriger, als verlautete, daß auf dem Boden ein Posten geladener Munition aufbewahrt würde. Ob diese Annahme richtig war, ist nicht festzustellen gewesen, denn Explosionen während des Rettungswerkes sind nicht erfolgt, doch mußten die Mannschaften große Vorsicht beobachten. Herr Polizei-Inspector v. Gauchen, der ebenfalls schnell auf der Brandstelle erschien, traf dort polizeiliche Maßregeln, um das Publikum vor Schaden zu bewahren. Dazu war auch alle Veranlassung, denn in Folge der Gluth sprangen die Schiefersteine der Bedachung und stürzten auf die enge Straße hinab. Gegen 5 Uhr war der Brand endlich unterdrückt und mit Hinterlassung einer Brandwache kehrte die Wehr zurück. Die Brandwache war noch Abends bis gegen 9 Uhr an der Brandstelle und gab noch ab und zu Wasser. Schließlich wird uns noch mitgetheilt, daß nach den angestellten polizeilichen Recherchen der zuerst aufgetauchte Verdacht einer Brandstiftung nicht gerechtfertigt ist. Es konnte vielmehr festgestellt werden, daß in einem Verschlage von Knaben eine Petroleumlampe schlecht aufgestellt worden ist, so daß sie einen Papp-Carton in's Schwelen brachte, welcher das Holz in Brand setzte. Durch Hinzutreten der Luft hat sich dann das Feuer, das schon seit vorgestern dort unentdeckt geschwelt hatte, so entwickelt, daß plötzlich die Flammen aus dem Dache schlugen.

* **[Schöffengericht.]** Wegen öffentlicher Beleidigung des Herrn Gewerbe-Inspectors Dr. Wollner hatten sich heute vor dem Schöffengerichte der Müller Emil Hahn und der Maschinenbauer Hermann Czwikla von hier zu verantworten. Beide sind Mitglieder der hiesigen socialistischen Müller-Vereinigung, die am 6. Okt. v. Js. eine Versammlung in dem Lokale Gr. Mühlengasse 9 abhielt. In dieser trat der Angeklagte als Vorsitzender mit der Schilderung einer Beschwerde hervor, welche er über die Zustände in der Chemischen Fabrik in Legan an Herrn Dr. Wollner gerichtet hatte. Die Arbeiter seien dort gezwungen, den Staub aus dem Knochenmehl zu athmen. Der Gewerbe-Inspector habe auch geäußert, daß die Institutionen in der Fabrik unhaltbare seien, eigentlich müsse die Fabrik geschlossen werden, das thue ihm aber im Interesse der Arbeiter leid. Weiter habe der Herr Gewerbe-Inspector nichts veranlaßt. Hahn folgerte daraus, daß der Herr Gewerbe-Inspector die Rechte der Arbeiter nicht wahrnähme und auf Seiten der Unternehmer stände. Diesen Ausführungen schloß sich der Zweitangeklagte, der später zum Worte kam, an und meinte, wenn der Gewerbe-Inspector die Bude (d. h. die genannte Fabrik) nicht geschlossen habe, habe er damit eigentlich eine Pflichtverletzung begangen. Diese Aeußerungen brachten heute beide Redner auf die Anklagebank. Sie bestritten diese Aeußerungen, wie sie von Herrn Commissarius Eisenblätter bekundet wurden, auch nicht und wollen in der Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt haben. Sie bestritten, daß ihre Worte eine Beleidigung des Herrn Gewerbe-Inspectors Dr. Wollner enthielten. Der Gerichtshof kam zu der Ansicht, daß man den Angeklagten unter Umständen vielleicht den Schutz des § 193 zubilligen könne, doch geht aus der Form der Reden die Absicht zu beleidigen hervor. Wenn einem Beamten, dessen Stellung es sei, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vermitteln, der Vorwurf der Pflichtverletzung und der Parteilichkeit gemacht werde, so gäbe es keine schwerere Beschuldigung für einen Mann seiner Stellung. Es wurde daher jeder der Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt und die Publication des Urtheils verfügt. Eine Beweiserhebung fand in der heutigen Versammlung nicht statt, es blieb daher auch beweislos, ob und in welcher Form Herr Dr. Wollner die von den Angeklagten behauptete Aeußerung über die chemische Fabrik gemacht hat.

* **[Vom Fischmarkt.]** Obwohl die Zufuhr an Lachs zum Fischmarkt heute etwa 50 Centner betrug und recht stattliche Exemplare vorhanden waren, wurde das Pfund zu 90 Pfennigen verkauft. Vier Boote mit Breitlingen waren ebenfalls an der Fischbrücke angelangt. Bekanntlich sollen die Züge dieser kleinen Fische die Vorläufer des Lachses sein.

* **[Berichtigung.]** Ein unliebsamer Druckfehler hat sich durch Ausfall eines Wörtchens in das gestrige Referat über die Trauerfeier für Herrn Stadtrath Zimmermann eingeschlichen. Es soll heißen: „Seit langen Jahren habe der Verstorbene, der seit 35 Jahren dem Vorstande der Gemeinde angehört, bei diesem Feste nie gefehlt."

* **[Einbruch.]** In dem Comtoir von C. L. Grams wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch ausgeführt. Die Diebe öffneten die Thüre durch Nachschlüssel und stahlen verschiedene Sachen und 5 Kisten Cigarren im Werthe vor ca. 25 Mk. Von den Thätern hat man keine Spur. Es ist dies in kurzer Zeit bereits der zweite bei der genannten Firma verübte Einbruch.

* **[Diebstähle.]** Gestern Abend wurde bei dem Neubau Langfuhr Nr. 25 der Arbeiter Otto S. ertappt, als er eben eine Menge Bleirohre entwendet hatte. S. wurde wegen Diebstahls festgenommen.

In einer hiesigen Herberge entwendete ein Kellner einem dort zugereisten Gärtner einen Mantel und versetzte ihn. Als der Diebstahl entdeckt wurde, wurde der Kellner flüchtig und hält sich seitdem verborgen.

[Polizeibericht für den 13. April.] Verhaftet: 11 Personen, darunter: 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Bettler, 3 Personen wegen Unfugs, 3 Obdachlose. — Gestohlen: 5 Handtücher, weiß und bunt gestreift, gez. G. W., 1 Jäger-Wollhemde, 1 blaubedruckte Küchenschürze, gez. D., 2 bunte leinene Schürzen, 1 rosa Parchent-Nachtjacke, 1 do. Frauenhemde, 1 Satz weiß und roth carrirte Bettbezüge, gez. G. W., 1 carrirter Kinder-Bettbezug, gez. W., 1 Spannsäge, 1 Streichhobel, 1 Schweifsäge, 1 seidener Regenschirm mit weißer Krücke.

Gefunden: 2 Handtücher, 1 Regenschirm, 1 Contobuch, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction, 1 goldene Damenuhr mit Kette, abzuholen von der Arbeiterfrau Anna Sender, Neufahrwasser, Olivaerstraße 42. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 7 Mk., Zeugnisse auf den Namen Bertha Kowitz, 1 Portemonnaie mit ca. 43 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

[Polizeibericht für den 14. April.] Verhaftet: 8 Personen, darunter: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Körperverletzung, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Armband, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 Opernglas mit Futteral, abzuholen von Frau Richau, Bischofsberg 1, 1 Kolli Werg, abzuholen vom Schlossermeister Herrn Leihmkol, Brunshöferweg 6.

Aus den Provinzen.

„?" **Zoppot,** 14. April. Die Umwandlung der hiesigen Receptur der **Kreis-Sparkasse** Neustadt in eine Nebenstelle ist höheren Orts genehmigt. Dieselbe wird am 1. Mai d. J. eröffnet.

Gestern wurden bei zwei Fischern **45 Stück Lachse,** die fast durchweg nur 40 Centim. lang waren, **beschlagnahmt** und vor dem Gemeindehause öffentlich meistbietend verkauft. Der Erlös betrug 17,75 Mk.

„?" **Zoppot,** 13. April. In der vergangenen Woche sind im hiesigen **Schlachthause** geschlachtet worden: 10 Kühe, 1 Bulle, 79 Schweine, 24 Kälber, 9 Schafe, 1 Ziege. Von auswärts wurden eingeführt: 2 Rinderviertel, 1 Schwein, 2 Kälber, 1 Schaf und 857 Kilogr. Fleisch. Die Einnahmen haben insgesammt 299,94 Mk. betragen.

Heute Vormittags begab sich der Milchfahrer Johann Basse aus Koliebken mit seinem zweispännigen Fuhrwerk nach der Pommerschen Straße zum Fleischermeister Krech, um für seine Herrschaft Fleisch einzukaufen. B. hatte, als er abstieg, seiner 17jährigen Tochter die Leitung des Fuhrwerks übergeben. Als nun ein zweites Fuhrwerk vorbeifuhr, wurden die Pferde scheu und gingen von der Pommerschen Straße nach der Rickertstraße durch. Die Tochter sprang glücklich vom Wagen und blieb unverletzt. Das Fuhrwerk rannte demnächst eine Straßenlaterne um und konnte dann zum Stehen gebracht werden. — Bei einer Fischerfrau wurden heute 11 **Lachse** mit Beschlag belegt, weil dieselben nicht das zum Fang erforderliche Maß hatten.

y. **Putzig,** 12. April. Die in den Anlagen romantisch gelegene **Strandhalle** ist in diesem Frühjahre ausgebaut und bedeutend vergrößert worden. Die jetzige Einrichtung und Ausstattung der Strandhalle ist derartig, daß auch die Wünsche größerer Gesellschaften, wie sie während der Sommerszeit hier häufig per Dampfer eintreffen, befriedigt werden können.

Marienwerder, 13. April. Ein **Unglücksfall** hat sich im Dorfe Kutsch ereignet. Als eine Besitzerswittwe im Stall das Futter in den Krippen umrührte, verbiß sich eine Ratte so fest in ihre Hand, daß das Thier nur mit Gewalt — indem man ihm das Maul aufbrach — entfernt werden konnte. Die Wunde nahm einen sehr bösen Charakter an und es hat der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung bedurft, um die Amputation der Hand zu verhindern.

Königsberg, 13. April. **[Zimmererstreik.]** Außer den 10 Zimmermeistern und Bauunternehmern, welche sich bereits am 6. d. Mts. mit den Zimmergesellen vor dem Gewerbegericht einigten, haben sich nunmehr noch 6 Zimmermeister und 8 Bauunternehmer zur Zahlung eines Mindestlohnes von 45 Pf. für die Stunde bereit erklärt. Hiernach dürfte der **Streik** in der Hauptsache als **beigelegt** zu betrachten sein, wenn auch auf einzelnen Baustellen, auf denen dieser Lohn bisher nicht bewilligt worden ist, die Arbeit eingestellt sein soll.

** **Stolp,** 12. April. **[Unsere Conservativen]** sind von dem Ausgang der Sonnabend-Versammlung des Bauernvereins, wie man sich denken kann, wenig erbaut. Sie hatten gehofft, daß es ihnen ebenso gelingen würde, wie in kleinen Dorfversammlungen, wo sie mit ihren Mannen anrücken, das Feld zu behaupten. Auch für die Stolper Versammlung war alles fein arrangirt, aber es kam doch ganz anders. Darüber ärgert sich natürlich das Organ des Bundes der Landwirthe. Es schreibt:

„Als nach den Vorträgen Landrath v. Puttkamer das Wort ergriff und mit großem Glück (!!) dem alten Herrn Rickert zu Leibe ging, da schützte man den Abgang der Züge vor, und zwang den Redner zu einem vorzeitigen Ende ... Der „Nordost" hat wieder einmal bewiesen, daß er nur auf die politisch unreifsten Leute (!!) wirken kann. Weil er das nicht einsieht, will er am liebsten unter sich bleiben und schließt womöglich alle von seinen Versammlungen aus, die nicht „geaichte" Nordöstler sind."

Wenn nur nicht der Aerger über den mißlungenen Plan gar zu sehr aus diesen Bemerkungen hervorguckte. Dieselben Leute, die zu ihren Versammlungen keinen liberalen Mann zulassen, die dagegen in die Versammlungen anderer Richtungen organisirt hineinkommen, um das Heft in die Hand zu bekommen, beklagen sich darüber, daß man sich gegen sie wehrt. In Belgard, wo die Mitglieder des Bundes der Landwirthe mit ihrem Bezirksvorsitzenden v. Alten in die liberale Versammlung kamen, hat Herr v. Alten vier oder fünf Mal das Wort erhalten. Die Theilnehmer an der Versammlung wissen, wie es ihm bekommen ist. Aber besser wie Herr v. Puttkamer in Stolp hat er denn doch abgeschnitten. Dieser hat es auch vorgezogen, den — wie er sie nannte — „Hetzaposteln" Herren Brandt und Dr. Richter auf den Leib zu rücken, als dem Herrn Abg. Rickert. Aber auch dies nicht einmal mit großem, sondern mit äußerst geringem Glück. Die Herren werden jetzt in Stolp wohl gemerkt haben, daß der Bauernverein „Nordost" nicht mit sich spaßen läßt. Mit dem Augenblick, wo man das Schreiben des Landraths an die Gemeindevorsteher kennen lernte, stand der Entschluß bei dem Bauernverein fest, den Herren vom Bunde der Landwirthe zu zeigen, daß sie nur geduldete Gäste wären und nur soweit und erst dann zu Worte kommen sollten, wenn die Mitglieder des Bauernvereins, die sich zum Wort gemeldet hatten, gesprochen hatten. Merkwürdig, sehr merkwürdig ist es, daß das Organ des Bundes der Landwirthe kein Wort des Bedenkens über das Anschreiben des Landrathes an die Gemeindevorsteher äußert. Ist es damit einverstanden? U. A. w. g.

Inzwischen sucht man, wo es nur irgend geht, das bisherige Verfahren gegen den unbequemen „Nordost" fortzusetzen, was demselben natürlich nur immer mehr neue Anhänger zuführt. So wird uns heute Folgendes berichtet:

In der ländlichen Ortschaft Neu-Malzkow fand gestern Nachmittag eine Versammlung des Bauernvereins „Nordost" statt, zu welcher Frau Hofbesitzer Müller dortselbst ihre Privatwohnung eingeräumt hatte. Als der Vorsitzende Herr Bandt-Schmaatz die Versammlung eröffnet hatte und im Begriff war, ein Hoch auf den Kaiser auszubringen, fiel ihm der überwachende **Amtsvorsteher,** Herr Pautz-Lupow, in's Wort und **löste die Versammlung auf,** wie er angab, wegen Ueberfüllung und weil Frauen im Nebenzimmer sich befänden. Nach der Auflösung hatte angeblich der dienstthuende Gendarm Reimann-Lupow Befehl, die **Einzeichnung von Mitgliedern** überall in Privatwohnungen und auf der Straße zu verhindern, was auch thatsächlich geschehen sein soll. Um eine Ueberfüllung des Lokals bei der zweiten zu $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends einberufenen Versammlung zu vermeiden, gab der Vorsitzende Herr Bandt Eintrittskarten aus, was der Herr Amtsvorsteher Pautz aber **für unzulässig** (!!) erklärte. Er würde wieder die Versammlung auflösen, wenn nicht die von ihm bezeichneten Großgrundbesitzer Zutritt erhielten. Nachdem das Kaiserhoch verklungen, wurde die Versammlung vertagt, Mitglieder aufgenommen und dann geschlossen und die Anwesenden zu einem gemüthlichen Beisammensein eingeladen. Sogleich forderte der Herr Amtsvorsteher die Anwesenden auf, das Lokal sofort zu räumen. In Betreff beider Vorfälle wird der Beschwerdeweg beschritten werden.

Schiffs-Nachrichten.

* **[Das letzte Lebenszeichen einer ertrunkenen Schiffsmannschaft]** enthielt eine Flaschenpost, die am Strande von Borbjerg an der Westküste von Jütland aufgefunden worden ist und die einen Zettel mit folgender Aufschrift in englischer Sprache enthielt:

„Strathmore" aus Sunderland. Wir haben keine Kohlen, das Schiff ist voll Wasser, das Rettungsboot ist zerschellt, es ist sehr hartes Wetter. Gott helfe uns Allen. Wer diesen Zettel findet, wird freundlichst gebeten, denselben an meine Frau zu senden unter der Adresse: J. L. Wright, 11. London Street, Sunderland."

Hierunter standen, von anderer Hand geschrieben, die Worte:

„Das Schiff füllt sich mehr und mehr mit Wasser, wir können es nicht mehr halten, obgleich zwei Fischerfahrzeuge in Sicht kommen. Wir danken Gott für alle Segnungen; wenn wir uns doch an Bord der Schiffe retten könnten! Steward Edgar Rubinson, zweiter Steuermann."

Leider ist es als feststehend zu betrachten, daß es sich hierbei um den ca. 4000 Tons großen Dampfer „Strathmore" von Sunderland handelt, der im Januar d. J. in der Nordsee gesunken ist.

Vermischtes.

* **[Stephans Humor.]** Als Beispiel von dem Humor des verstorbenen Generalpostmeisters wird dem „Münsterischen Anzeiger" aus seinem Leserkreise Folgendes mitgetheilt: Als er einst ein Postamt revidirte und gerade am Telegraphenapparat stand, lief von der Nachbarstation folgendes Telegramm ein: Lieber College, höre soeben, daß Stephan Sie in den nächsten Tagen revidiren will; seien Sie auf Ihrer Hut, der Kerl steckt seine Nase in Alles rein. Sofort telegraphirte Stephan zurück: Mühe leider umsonst, Nase steckt schon drin. Stephan.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Charfreitag, 16. April.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Auernhammer. Nachm. 5 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Gründonnerstag Mittags 1 Uhr und Charfreitag Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 3 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Nachmittags 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Prediger Schmidt. (Große Gesangsaufführung).

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Hevelke. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Abends 5 Uhr Vorlesung der Leidensgeschichte Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Militär-Oberpfarrer Witting. Nachmittags 5 Uhr Passions-Gottesdienst, Herr Divisionspfarrer Zechlin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 2 Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr..

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr, Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sakristei. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Woth.

Mennoniten-Kirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahlfeier Herr Prediger Mannhardt. Nachmittags 3 Uhr Dankgottesdienst, derselbe.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Richter.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte und Abendmahlsfeier nach dem Gottesdienst. Abends 6 Uhr Passionsandacht.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Voigt. Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Pudmenski.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr und Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pastor Wichmann.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl. (Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr) Herr Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst und heil. Abendmahl.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung. Herr Consistorialrath D. Franck.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vorm 10 Uhr. Festpredigt. Communion.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. Nachmittags 4 Uhr liturgischer Gottesdienst und Chorgesang. Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Hr. Prediger H. P. Wenzel.

Standesamt vom 13. April.

Aufgebote: Schmiedegeselle Joseph Peter Wroblewski und Florentine Franziska Ortmann, geb. Redmann, zu Ohra. — Seefahrer Johann Gottlieb Haase und Friederike Emilie Budgereit zu Bodenwinkel. — Kaufmann Eduard Franz Glaubke und Clara Gertrud Belck, beide hier. — Diener Otto Schwilski hier und Auguste Therese Stopanski zu Sperlingsdorf. — Arbeiter Ignatz August Muschke und Jeanette Antonie Marie Post, beide hier. — Arbeiter Johann August Felix Labudda und Maria Elisabeth Schipiorowski, beide hier. — Kutscher Hermann Johann Freikowski und Anna Henriette Patzke zu Ohra.

Heirathen: Kaufmann Eduard Andreas Reimann und Justine Emilie Kahnau. — Straßenbahn-Schaffner Gustav Ferdinand Ziemann und Hulda Therese Helene Siegler. — Schiffszimmerges. Hermann Wilhelm Peters und Anna Elisabeth Wärmke. — Hauszimmerges. Arthur Friedrich Sukowski und Johanna Lina Ottilie Umrath. — Seefahrer Hugo Friedrich Theodor Belke und Wilhelmine Charlotte Malgadei. — Arbeiter Albert Johann Heinrich Behnke und Auguste Wilhelmine Kuthning. — Sämmtl. hier. — Arb. Johann Eduard Gustav Rathke-Gaspe und Helene Maria Luise Schöler hier.

Standesamt vom 14. April.

Geburten: Schlossergeselle Wilhelm Gottke, S. — Gastwirth Ernst Claassen, T. — Arbeiter Adolf Hinz, T. — Arbeiter August Jcelinski, T. — Schmiedemeister Gustav Otterski, S. — Buchbindermeister August Figurski, T. — Schlossergeselle Wilhelm Wallberg, T. — Kaufmann Otto Funk, T. — Zimmergeselle Otto Buchholz, S. — Unehelich: 1 S. 3 T.

Aufgebote: Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Maximilian Ludwig Josef Bönisch und Louise Emma Habich, beide hier. — Feuerwehrmann George Johannes Steege und Margarethe Johanna Klingenberg, beide hier. — Maschinenschlossergeselle Carl Johann Timm und Martha Elisabeth Lurkowski, beide hier. — Vicefeldwebel im Grenadier-Regiment Nr. 5 Clemens Johannes Schulz und Gertruds Käthe Müller, beide hier. — Meiereibesitzer Ernst Richard Fiebing hier und Rosalie Schönsee in Bromberg. — Eisenbahnarbeiter Franz Josef Klein und Emilie Auguste Tschin in Klein-Katz. — Arbeiter Richard Julius Zeumer und Johanna Emilie Franziska Müller, beide hier.

Heirathen: Buchbindermeister Wilhelm August Maaß und Katharina Eugenia Tischkowski, geb. Voigt, beide hier. — Schneidermeister Ferdinand Christian Albert Ratzsch hier und Therese Clara Engler-Kamerau. — Malergehilfe Gustav Walter Zinke und Agnes Antonie Klutke, beide hier. — Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Götzke und Caroline Wilhelmine Jörnack, beide hier. — Schlossergeselle Ernst Otto Theodor Heeling und Wilhelmine Klimmeck, beide hier.

Todesfälle: S. d. Arb. Adolf Mau, 19 T. — Frau Emilie Friederike Wetzling, geb. Wiegand, 51 J. — Seemann Eugen Ernst Emanuel Haber, 44 J. — Rentier Julius Hardegen, 79 J. — Kellner Fritz Abrolat, 36 J. — Arb. Julius Steinke, 49 J. — S. d. Arb. Paul Littwin, 5 J. 7 M. — Wittwe Emma Dehm, geb. Schmidt, 83 J. — Unehelich: 1 T.

Danziger Börse vom 14. April.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 737 Gr. und 758 Gr. 150 M, roth 745 Gr. 146 M, für poln. zum Transit weiß etwas krank 753 Gr. 115 M, hochbunt 761 Gr. 119 M, für russ. zum Transit Ghirka mit Kubanka 759 Gr. 113 M, 776 Gr. 114 M, Kubanka 750 Gr. 104 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Mai-Juni 151, $150\frac{1}{2}$ M, Juni-Juli 151, $150\frac{1}{2}$ M, Juli-August 149 M, Septbr.-Oktbr. 148 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist polnischer 744 Gr. 70 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** poln. zum Transit Futter- 77, 80 M per Tonne. — **Kleesaaten** weiß 41 M, roth 16 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,50 M, feine 2,85, 2,90, 3 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 3,15, $3{,}22\frac{1}{2}$, 3,25, $3{,}27\frac{1}{2}$, 3,30, 3,40, feine 3,60 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 58,00 M bez., nicht contingentirter loco 38,30 M bez.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 14. April. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 548 Stück. Vom Rinderauftrieb blieben etwa 375 Stück unverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. — M, 2. Qual. — M, 3. Qual. 40—45 M, 4. Qual. 33—38 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 13821 Stück. Der Handel verlief bei starkem Angebot schleppend, wird auch nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 44—45 M, 3. Qual. 41—43 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 5677 Stück. Der Handel gestaltete sich ruhig, trotz des sehr großen Auftriebs wird ziemlich ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 54—58 Pf., 2. Qual. 49—53 Pf., 3. Qual. 40—45 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 2730 Stück. Am Hammelmarkte fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46—48 Pf., Lämmer bis 50 Pf., 2. Qual. 42—44 Pf. per Pfund lebend Gewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. April. **Wind:** S.

Gesegelt: Erik, Sonne, Liverpool, Holz. — Maria (SD.), Möller, London, Holz. — Elfie (SD.), Böse, Rochefort, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Am 15. April d. Js. tritt in Einlage bei Schiewenhorst eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Schiewenhorst durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

Danzig, den 11. April 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

In Vertretung:
Kischke.

Bekanntmachung

über das

Stattfinden der Frühjahrs-Controlversammlungen 1897 im Kreise Danzig Höhe.

Es haben sich zu den im April 1897 stattfindenden Control-Versammlungen zu gestellen:

1. Sämmtliche Reservisten der Jahrgänge 1889 bis 1896.
2. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots vom Jahrgang 1884 bis 1888.
3. Sämmtliche Ersatzreservisten vom Jahrgang 1884 bis 1896.
4. Die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten.
5. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
6. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden aller Waffen der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots des Landheeres.

Es brauchen sich nicht zu gestellen:

1. Sämmtliche Mannschaften der Landwehr 2. Aufgebots.
2. Diejenigen Wehrleute der Landwehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1884 eingetreten sind.
3. Die 4jährig Freiwilligen der Cavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1887 Soldat geworden sind.
4. Sämmtliche Marinemannschaften, die Marine-Ersatz-Reservisten sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schiffahrt treiben. Diese erscheinen zu den Schiffer-Controlversammlungen im Januar 1898.

Bei den diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen finden **Fußmessungen** der Provinzial-Infanterie, Jäger, Feld- und Fuß-Artillerie, Pioniere, Militärbäcker, Krankenträger, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Büchsenmachergehilfen, Oekonomiehandwerker, Arbeits-Soldaten und Eisenbahntruppen statt.

Die betreffenden Mannschaften haben sich mit ihrer Fußbekleidung derart einzurichten, daß die Fußmessungen vorgenommen werden können.

Die Controlversammlungen finden statt:

Am Montag, den 26. April 1897, Vormittags 8 Uhr, in Oliva beim Gastwirth Lorentz für die Ortschaften: Oliva, Brentau, Brösen, Conradshammer, Freudenthal, Glettkau, Hochstrieß, Gaspe, Schäferei.

Am Montag, den 26. April 1897, Nachmittags 1½ Uhr, in Kokoschken für die Ortschaften: Bissau, Czapeln, Gluckau, Hoch Kelplin, Klein Kelpin, Leesen, Ellernitz, Mattern, Müggau, Renkau, Pietzkendorf, Ramkau, Schüddelkau, Smengorczyn, Karczemken, Ottomin, Kokoschken, Sulmin.

Am Dienstag, den 27. April 1897, Vormittags 8½ Uhr, in Bankau für die Ortschaften: Artschau, Bankau, Borgfeld, Groß und Klein Bölkau, Goschin, Jenkau, Kowall, Löblau, Prangschin, Rambau, Straschin, Borrenczyn.

Am Dienstag, den 27. April 1897, Mittags 12 Uhr, in Gr. Kleschkau für die Ortschaften: Braunsdorf, Czerniau, Dommaschkau, Grenzdorf, Johannisthal, Lissau, Meisterswalde, Saskoczyn, Groß und Klein Saalau, Groß und Klein Trampken, Wartsch, Katzke, Kladau, Groß und Klein Kleschkau, Lagschau, Bösendorf, Malentin, Rexin

Am Mittwoch, den 23. April 1897, Vormittags 8½ Uhr, in Praust für die Ortschaften: Wojannow, Praust, Bankschin, Gischkau, Jetau, Langenau, Rottmannsdorf, Russoczyn, Schwintsch, Groß und Klein Suckschin, Zipplau- Rosenberg, Schönwarling.

Am Donnerstag, den 29. April 1897, Vormittags 8 Uhr, in Danzig auf dem Hofe des Bezirks-Commandos, Karmeliter-Kaserne (Eingang Töpfergasse), für die Ortschaft Ohra.

Am Donnerstag, den 29. April 1897, Vormittags 10 Uhr, in Danzig auf dem Hofe des Bezirks-Commandos, Karmeliter-Kaserne (Eingang Töpfergasse), für die Ortschaften: Altdorf, Emaus mit Dreilinden und Tempelburg, Guteherberge, Heiligenbrunn, Matzkau, Scharfenort, Schellmühl, Schönfeld, Wonneberg, Zankenczyn, Ziganckenberg mit Galgenberg und Düwelkau, Nobel.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl.

Etwaiges Ausbleiben ohne die Ursache des Nichterscheinens vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, **wird mit Arrest bestraft.** Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen; wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Königliches Bezirks-Commando Danzig.

Das zur **Carl Lehnert'**schen Concursmasse gehörige Lager von **Material-, Schank- und Eisenwaaren** in Langfuhr im Taxwerthe von **M 5184,91** soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden.

Termin zur Ermittelung des Meistgebotes

Dienstag, den 20. April 1897,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 76.

Taxe und Bedingungen können bei mir täglich von 9—10 und 3—4 Uhr eingesehen werden.

Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 9—11 Uhr. Bietungscaution M 500,—. (8831

Der Concursverwalter.
Paul Muscate,
Faulgraben Nr. 10, I.

Handelsregister.

Die unter Nr. 309 unseres Firmenregisters eingetragene Firma **Julius Fischer** (Inhaber Gutsbesitzer und Kaufmann **Julius Fischer** in Kuppen ist am 10. April 1897 gelöscht worden.

Saalfeld Ostpr., den 10. April 1897. (8738

Königliches Amtsgericht, Abth. 2.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 22. April, früh 8 Uhr.** Für die Klassen Sexta bis Untertertia ist der Lehrplan der **Realschule** eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 Mark, Pension einschließlich Schulgeld 600 Mark. Alles Nähere durch Herrn Director Dr. Bonstedt in Jenkau bei Danzig.

Danzig, im April 1897. (6353

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Königliches Gymnasium
in Neustadt Westpr.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 22. April cr.,** morgens 8 Uhr, für das **Gymnasium** und die **Vorschule.** Zur Prüfung und Aufnahme von Schülern ist der Unterzeichnete auf seinem Dienstzimmer **Dienstag, den 20., und Mittwoch, den 21. April cr.,** vormittags 8—1 Uhr bereit. Die Aufzunehmenden haben **Tauf-** (bezw. **Geburts-) Schein, Impf-** bezw. **Wiederimpfungs-Attest** und event. das **Abgangszeugniß von der zuletzt** besuchten Schule vorzulegen.

Neustadt Westpr., im April 1897. (6567

Dr. Königsbeck,
Director.

Gewerbe- und Handelsschule
für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommer-Semester beginnt am 22. April cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2. **Handarbeit,** gewöhnliche und **Kunsthandarbeiten,** 3. **Maschinennähen** und **Wäsche-Confection,** 4. **Schneidern,** 5. **Buchführung** u. Comtoirwissenschaften, 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan etc., Eintritt monatlich), 9. **Stenographie,** 10. **Schreibmaschine.** Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern wie zu Michaeli begnnnen werden können, an welchen Terminen hierorts die

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse. Zur Annahme neuer Schülerinnen ist die Vorsteherin, Frl. **Elisabeth Solger,** am 20. und 21. April, von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopengasse 65, bereit. Das Abgangs- resp. letztes Schulzeugniß ist vorzulegen. (8504

Das Curatorium.

Trampe. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.

Unterricht

in allen feinen Handarbeiten wird ertheilt von (1150
Agnes Bonk, Traueng. 52, I.
Annahme von Stickereien.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) mit **gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Zum Besten der Ferien-Colonien
findet am 16. und 17. Mai d. J. ein

Bazar

im Franziskanerkloster statt mit anschließender Verloosung am 18. Mai.

Das Comité für die Ferien-Colonien hat in den Vorjahren über 100 kränklichen oder schwächlichen Kindern den Aufenthalt in stärkender Waldluft mit freier Verpflegung gewährt, über 230 Kindern die täglichen Badefahrten unter Aufsicht nach Westerplatte, mit folgendem unentgeltlichem Frühstück, in Milch und Butterbrod bestehend. Um in demselben Umfange diese Wohlthat auch im künftigen Sommer erweisen zu können, fehlt ein Zuschuß zu den verfügbaren Mitteln. Alle Freunde der Kinderwelt, Alle die im Hinblick auf eigene Kinder und Enkel auch ein warmes Herz für fremde Kinder haben, bitten wir um Unterstützung durch Geld und nützliche Gaben zum Bazar, durch regen Besuch des Letzteren, **um seines Zweckes willen!**

Gaben nimmt dankbar in Empfang

Das Comité.

Frau v. Goßler.

Frau **Abegg,** Sandgrube 41 a. Frau **Bail,** Burgstraße 20. Frau **Barth,** Sandgrube 9. Frau **Bauck,** Sandgrube 21. Frau **Berenz,** Schäferei. Frau **Berger,** Vorst. Graben 41. Frau **Berger,** Hundegasse 58. Frau **Berlage,** Langfuhr 36 b. Frau **Bertling,** Gerbergasse 2. Frau **Bernicke,** Hundegasse 61. Frau **Bieske,** Langfuhr 36 b. Frau **Bischoff,** Schmiedegasse 31. Frl. **Bluhm,** Frau **Bodenburg,** Schützenhaus. Frau **Brandt,** Langenmarkt 14. Frau **Brausewetter,** Frauengasse 51. Frau **Breclow,** Weidengasse 35. Frau **Brinckman,** Jopengasse 18. Frau **Brüggemann,** Milchkannengasse 13. Frau **Claassen,** Langgarten 16. Frau **Corindt,** Langenmarkt 9. Frau **Damme,** Vorst. Graben 39. Frau **Damus,** Burgstraße 20. Frau **Dasse,** Ketterhagergasse 10. Frau **Delbrück,** Winterplatz. Frau **Döblin,** Steindamm 9. Frau **Döhring,** Neugarten 22 b. Frl. **Emmendorffer,** Wallplatz 11. Frl. **Farr,** Heil. Geistgasse 53. Frau **Fehlhaber,** Heumarkt 8. Frau **Dr. Fischer,** Gerbergasse 5. Frau **Fischer,** Hundegasse 99. Frau **Fischer,** Neufahrwasser. Frau **Foß,** Hundegasse 123. Frau **Fornet,** Langfuhr, Kastanienweg 10. Frau **Franck,** Heil. Geistgasse 95. Frau **Fuhst,** Barbara-Kirche 5. Frau **Glaeser,** Hundegasse 89. Frl. **Gotzmann,** Heil. Geistgasse 9. Frau **Grauert,** Halbe Allee 30. Frau **Gröbler,** Weidengasse 36. Frau **Hagemann,** Langgarten 39. Frau **Haueisen,** Jopengasse 34. Frau **Hellmann,** Breitg. 69. Frau **Hendewerk,** Neugarten 20. Frau **Hewelke,** Hundegasse 65. Frau **Hildebrand,** Breitgasse 17. Frau **Hinze,** Langfuhr 34. Frau **Holtz,** Reitbahn 19. Frau **Höfeld,** Sandgrube 21. Frau **Jaeckel,** Neugarten. Frl. **Jantzen,** Altstädt. Graben 95. Frau **Jorck,** Zoppot. Frl. **Jungfer,** Fleischergasse 32. Frau **Kafemann** sen., Ketterhagergasse 4. Frau **Kahle,** Vorst. Graben 12. Frau **Kalkhof,** Langenmarkt 42. Frau **Kamper,** Heil. Geistg. 34. Frau **Kappenberg,** Langfuhr. Frau **Klawitter,** Brabank 15. Frl. **Klinsmann,** Tobiasgasse 27. Frau **Knochenhauer,** Thornscher Weg 11. Frau **Kohtz,** Vorst. Graben 40. Frl. **Kolbe,** Langgarten 110. Frau **Kretschmann,** Langgarten 14. Frau **Kretschmer,** Kaninchenberg 14. Frau **Kriesche,** Winterplatz. Frau **Krüger,** Langfuhr. Frau **Dr. Krüger,** Heil. Leichnam-Hospital. Frl. **Kumm,** Fischmarkt 8. Frl. **Kummer,** Langfuhr. Fr. **v. Lahrbusch,** Langgarter Hintergasse 1. Frau **v. Langermann,** Stadtgebiet 25. Frau **Laubmeyer,** Winterplatz 15. Frau **Lenzner,** Langfuhr. Frau **Leupold,** Langgasse 31. Frau **Lippert,** Schwarzes Meer 10. Frau **v. Mach,** Gr. Schwalbengasse 15 a. Frau **Mallison,** Kaninchenberg 13. Frl. **Mannhardt,** Poggenpfuhl 75. Frau **Meier,** Fleischergasse 61. Frau **Meißner,** Winterplatz 11 a. Frl. **Milinowski,** Große Bergstraße 21. Frau **E. Mix,** Hundegasse 31. Frau **Moers,** Weidengasse 40. Frau **Präsident Meyer,** Lastadie 35 a. Frl. **Meyer,** Heil. Leichnam-Hospital. Frau **Neumann,** Breitgasse 17. Frl. **Ohlert,** Holzmarkt 18. Frl. **Orlorius,** Pfefferstadt 7. Frau **Plagemann,** Hundegasse 83. Frau **Piwko,** Langenmarkt 29. Frau **v. Prondzynski,** Wallgasse 15. Frau **v. Pusch,** Schwarzes Meer 11. Frau **Richter,** Pfefferstadt 28. Frau **Richter,** Neugarten 22 b. Frau **Riese,** Kohlenmarkt 28. Frau **Rohrer,** Brodbänkengasse 16. Frau **Rosentreter,** Fleischergasse 62. Frau **v. Roszynski,** Langfuhr. Frau **Scheele,** Hundegasse 63. Frau **Schroth,** Heil. Geistgasse 83. Frau **Schubert,** Langgasse 6. Frl. **Schwendig,** Brodbänkengasse 24. Frau **Sommer,** Postgasse 2. Frl. **Sonntag,** Langebrücke 14. Frau **v. Steinrück,** Lastadie 39. Frau **Stengel,** Bartholomäi-Kirchhof 1. Frau **Steppuhn,** a. d. neuen Mottlau 6. Frl. **Strebitzki,** Heilige Geistgasse 52. Frau **Stremlow,** Pfefferstadt 36. Frau **Stryowski,** Fleischergasse 25. Frau **v. Tevenar,** Altstädt. Graben 92. Frl. **Thiele,** Schwarzes Meer 5. Frau **Tiburtius,** Straußgasse 8. Frl. **Tornier,** Heiligegeistgasse 19. Frau **Toop,** Weidengasse 41. Frau **Topp,** Schichau'sche Werft. Frau **Tornwaldt,** Neugarten 6. Frau **Trampe,** Lastadie 36 a. Frau **Wanfried,** Sandgrube 42 a. Frau **Weinlig,** Frauengasse 2. Frau **Wenzel,** Hundegasse 8. Frau **Wessel,** Krebsmarkt 7. Frau **v. Wietersheim,** Kaiserliche Werft. Frau **Wittmer,** Sandgrube 6. Frau **Witting,** Gerbergasse 5. Frl. **Zeterling,** Vorstädt. Graben 62. Frau **Ziegler,** Weidengasse 36. (8745

Loose à 50 Pf. sind bei Frau v. Goßler, Neugarten 12 bis 16, zu haben.

Amalie Himmel,
1. Damm 12, Ecke Heil. Geistgasse,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

echtschwarzen Strümpfen guter Qualität
zu enorm billigen Preisen.

Handschuhe von 15 Pfennig an,
bis zu den feinsten Qualitäten.

Corsetts, Schürzen, Blousen, Tricotagen,
sowie sonstige Artikel,
zu auffallend billigen Preisen.

Sulze & Schröder
HANNOVER.
Special-Geschäft für
Schornsteinbau
NEUBAUTEN
unter Garantie für alle Betriebe
ERHÖHUNGEN
in und ausser Betrieb
REPARATUREN
als
Verankerungen,
Geraderichten etc.
BLITZABLEITER-ANLAGEN
Telegr.-Adresse:
Schornsteinbau Hannover
Telephon. Nr. 1237.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

SD. „Pauline“,
Capitän Kroeger,

von Hamburg mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber von Durchgangsconnoissementen ex D. „Frederic Franck“, D. „Sephora Worms“, D. „Aftwin“, D. „Teutonia“, D. „Sperber“ und D. „Palermo“ wollen sich melden bei (8809

Ferdinand Prowe.

Gesucht

106—130 000 Mk. als erste Hypothek auf privil. Apotheke in einer größeren Stadt Westpreußens. Kaufpreis ca. 300 000 Mark. Gefl. Offerten unter Nr. 8747 befördert d. Exped. d. Ztg. Agenten verbeten.

An Order
mit SS. „Mietzing“
von Antwerpen

hier angekommen:
215 Tons Superphosphat,
Ablader **O. Eyskens,** Brüssel, am Weichseluferbahnhof löschend.
Der berechtigte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei

F. G. Reinhold.



Dampfer Bromberg

ladet Güter bis Sonnabend Abend nach

Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei 15.

---

15 000 M 5 % ländl. Hypoth. zu cediren. R. Holzmarkt 7 im Comt.

---

21 000 M, 2. St., vor 50 000 M Restkaufg. gesucht auf e. Haus a. Neugart. — Adr. unt. 8694 a. E.

Ca. 27000 Mark

w. z. 1. St. a. e. Danziger Wohnhaus ges. Offerten unt. 8863 an die Exp. dieser Ztg. erbeten.

Rheumatismus, Gicht, Gallen-
und **Blasensteine** beseitigt radical und sicher **P. Monhaupts** altbewährte, an Erfolgen reiche

Citronensaftkur.

Man verlange Broschüre mit Gebrauchsvorschrift und Kurplan, umsonst und postfrei. (5169
P. Monhaupt,
Berlin, Schönhauser Allee 177 B.

Mauerlatten

von 5 Zoll stark und aufwärts offerirt (4411

F. Froese, Legan.

Institut Rudow

Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Plätze exact u. discret **Auskünfte und Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen** ic. sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.** Prospecte kostenfrei.

Danksagung.

Herrn **Julius Heymann,** Güldenboden.

Bitte um umgehende Uebersendung von noch einer Flasche Ihres Rheumatismus - Balsam „**Reißaus**“ gegen Nachnahme. Bin außerordentlich damit zufrieden. Achtungsvoll

Hofbesitzer **G. Möller,**
Brunau Westpr.

Rheumatismus-Balsam
Reissaus

ges. gesch. D. R. W. 19876, ärztlich warm empfohlen, reelle Dankschreiben z. Händ. Flasche 1 M bei 4091) **J. Heymann,**
Güldenboden Westpr.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sachs. **Ernst Hess.**

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Donnerstag, den 15. April 1897.

4. Serie grün. 134. Abonnements-Vorstellung. P. P. A.

Bei ermäßigten Preisen.

Am Altar.

Schauspiel in 5 Acten nach **Werners** gleichnamiger Erzählung, bearbeitet von **Carl Anders.**

Regie: **Ernst Arndt.**

Personen:

Graf Rhaneck, General	Franz Wallis.
Ottfried, sein Sohn, Lieutenant	Gustav Keune.
Der Prälat, Abt des Benedictinerstifts, Bruder des Grafen	Franz Schieke.
Der Prior des Stifts	Josef Kraft.
Pater Benedikt (Bruno)	Emil Berthold.
Baron von Branckow	Ernst Arndt.
Bernhardt Günther, Gutsbesitzer auf Dobra	Ernst Wendt.
Lucie, seine Schwester	Emmi von Glotz.
Franziska Reich, deren Gouvernante	Fanny Rheinen.
Clemens, Pfarrer von Neukirch	Max Kirschner.
Der Landrichter	Alex. Calliano.
Ein Kammerdiener des Prälaten	Waldem. Franke.
Ein Bauer	Hugo Schilling.

Ort der Handlung: Süddeutschland. Zeit: Die Gegenwart.

Zwischen dem 2. und 3. Act liegt ein Zeitraum von 3 Monaten.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Freitag geschlossen.

Sonnabend. 135. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. Bei ermäßigten Preisen. **Die Waise aus Lowood.**

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Der Hüttenbesitzer.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. C. **Der Viehhändler aus Oberösterreich.** Posse mit Gesang.

Neuester hygien. **Frauenschutz.**

Reichspatentamtl. gesch., absol sich. Apparat, v. Aerzten bestens empf., direct zu bezieh. von **Hebamme Hein, Berlin,** Zimmerstr. 9. Früh. Oberh. a. d. Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Berlin. Broschüre mit genauer Abhandl. über d. App., sowie sonst. Schutzartikel etc. geg. 60 ₰ Briefmark.

Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- u. Verkäufen von

Haus- und Grundbesitz

empfehle mich angelegentlichst. Habe stets eine Menge preiswerther **Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser** jeder Art sowie Reflectanten auf solche an Hand. Prima Referenzen.

Ernst Mueck,
Weidengasse 47/48, parterre.
Fernsprecher Nr. 330.

Tuchversand an Private!

Um einer geehrten Privatkundschaft die Vortheile des direkten Einkaufes zu sichern, versenden wir auf Wunsch frei, Muster unserer

Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots etc.

für deren gutes Tragen wir Garantie leisten.

Will & Kellner,
Elberfeld.

---

1 Bauparzelle i. **Zoppot,** Wilhelmstr., schönste Lage, ca. 1000 Qu.-Mtr. groß, davon 20 Meter Straßenfront, zu verkaufen.
Off. u. 8853 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

1 starker Federwagen

für Fleischer oder Milchfahrer, a. als Marktwagen sich eignend, ist gegen einen leichteren Wagen umzutauschen evtl. auch zu verk.
Singer Co. Act.-Ges.

---

1 Damenregenmantel, g. erh., b. z. verk. Ketterhagerg. 16, III.

Ein kl. Wäscheschr. mah. o. birk. w. z. kauf. ges. Brodbänkeng. 6.



Neu! Gesetzlich geschützt. **Neu!**

Die

neueste und beste Wundheilsalbe

ist das

Vulneral.

D. R. G. M. Nr. 20512.
Apotheker **Grundmann's** Wund-Creme

Vulneral heilt jedes Wundsein.
Vulneral entfernt rothe Haut- und Gesichtsstellen.
Vulneral beseitigt, ohne der Gesundheit zu schaden, übelriechenden Schweiß b. Schweißfüßen.
Vulneral heilt Frostschaden u. Brandwunden.
Vulneral heilt Krampfader-Geschwüre schlimmster Art.
Vulneral verleiht rissiger Haut (Händen und Lippen) eine glatte, schöne Oberfläche.
Vulneral heilt überhaupt in kurzer Zeit Wunden jeder Art.
Vulneral ist in den meisten Apotheken pr. Dose 1 M zu haben.

Alleinige Fabrikanten des Vulnerals
Apoth. **Grundmann & Co.,**
Kloster Heinrichau i. Schl.

Depot bei Herrn Apotheker **Warentin in Neufahrwasser.**

Bestandtheile: Tr. benzoës comp. Tr. Myrrhae à 75,0, Ungt. Paraff Ungt. Vaseline comp. à 300,0, Cerat. Cetac Lanol, à 100,0, Acid boric, Zinc oxyd. à 40, Acid. phenyl. 12,5, Liq. alum. acet Camphor à 7,5, Adip. 360, f. l. a. Ungt. molle.
Zahlreiche Dankschreiben liegen vor. (8209
Aerztlicherseits vielfach angewendet.

Gebrauchte

Pianos,

Miethsinstrumente, sehr preiswerth bei (6910

Otto Heinrichsdorff,
76 Poggenpfuhl 76.

---

100 gr. starke Kisten

(1 Kubikmtr.) hat abzugeben
Singer Co. Act.-Ges.

Eine Stütze

für ländliche Wirthschaft und ein **einfaches junges Mädchen** zur Erlernung des Materialwaaren-Geschäfts werden gesucht.

Meldung. im Bureau „Frauenwohl“, Gr. Gerbergasse 6, erbet. Schriftlichen Meldungen sind Briefmarken beizufügen.

Eine geübte Strumpf-Strickerin melde sich bei **C. Behrendt,** Vst. Grab. 12/14, Eing. Fleischerg.

Für ein erstes Getreide- u. Holz-Commissionsgeschäft wird v. sofort

ein Lehrling

mit der Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Dienst gegen monatliche Remuneration gesucht.

Offerten unter Nr. 8803 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Koch.

Für ein größeres Hotel wird per 1. Mai ein tüchtiger, umsichtiger Koch gesucht. (8816

H. O. Probst,
Vorstädtischer Graben 28, II.

Junger Mann mit guten Schulkenntnissen, aus anständiger Familie, als

Lehrling

bei freier Station zur gründlichen Ausbildung in allen Zweigen der

Getreidebranche

gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 8798 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethen, und

Zinsen-Quittungsbücher
à 10 Pf.

sind zu haben in der
Expedition der
„Danziger Zeitung“.

Für das Comtoir eines hiesigen Holzgeschäfts wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Off. u. 8718 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für ein hiesig. **Kohlengeschäft** w. eine mit d. Branche vollständ. vertr. ält. Persönlichk. als Buchhalter ges. Off. sind Zeugnißcop. u. Gehaltsanspr. beizuf. Adr. u. 8852 an die Exped. d. Ztg. erb.

---

150 000 Preßziegel,

1. Klasse, lieferbar sofort mit 35 M frei Bahn oder Wasser Dirschau. (6884

Dampfziegelei
Lunau.

Wagenlackirer

finden dauernde Beschäftigung bei der (8621

Elektrischen Straßenbahn.

Meldungen Vormittags 9 und Abends zwischen 7 und 8 Uhr im Hauptbureau in Langfuhr.

Bauhölzer

in allen Längen und Stärken, Dielen 1", 1¼" und 1½" gehobelt und ungehobelt, sowie Bohlen, Sleeperbohlen, Dielenden pp. offerirt **F. Froese,** Legan. (4411

Einen Lehrling,

evangl., Sohn achtbarer Eltern, suche für mein Material-, Speicherwaaren- u. Destillations-Geschäft.

Adolph Tilsner,
Ohra.

F. Berlin u. Prov. Schleswig suche Kutscher, Knechte, Jung. u Mädch. (Reise fr.) 1. Damm 1